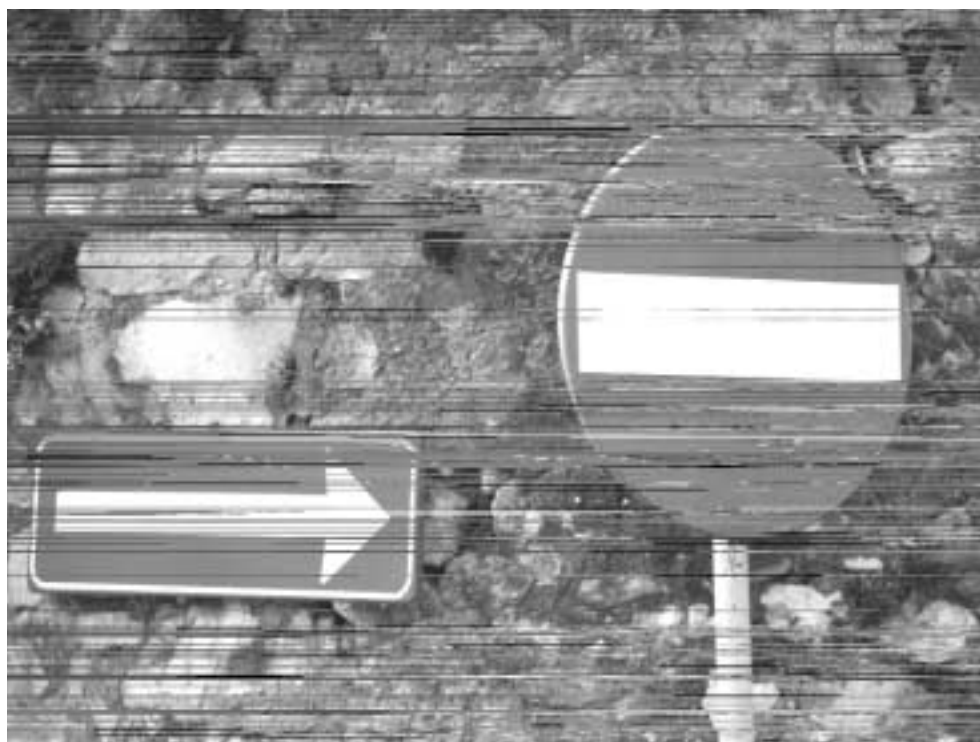


VDO_E POSITION

ZEITSCHRIFT DER
OECOTROPHOLOGEN



- **Profi-Hilfe auf dem Weg nach oben**
- **Stellenmarkt legt 2005 nochmals zu**
- **Das Schokoladenmuseum in Köln**

NETZWERKE

FUNDAMENT

PORTRÄT

TTZ

HOCHSCHULEN

MEDIEN

ÖRTLICHE GRUPPEN

INHALT

PRISMA	S. 4
-------------------------	------

FOKUS

▶ Profi-Hilfe auf dem Weg nach oben	S. 6
Mentoring für Oecotrophologen	S. 9
Wie man seine Netze spannt	S. 10

VDO_E-INTERN

FUNDAMENT: 13 neue Tandems	S. 11
Kassen fordern Zusatzqualifikation	S. 11
▶ Stellenmarkt legt 2005 nochmals zu	S. 12
26 neue Zertifikatsinhaber	S. 13
Neue Förderung für Existenzgründer	S. 14
Der VDO _E begrüßt 3.500. Mitglied	S. 15

BERUFSPRAXIS

TTZ: Forschung als Dienstleistung	S. 16
Porträt: Ein Job mit viel „Bewegung“	S. 17
80 Prozent sind berufstätig	S. 18
▶ Schokoladenmuseum: Ein Erlebnis für die Sinne	S. 19

NACHRICHTEN

Hochschulen	S. 20
Branchen-News	S. 22
Regionales	S. 23
Veranstaltungen	S. 24
Medien	S. 24
Zur Person	S. 28

TREFFPUNKTE

Termine	S. 28
Örtliche Gruppen	S. 32

Impressum	S. 35
---------------------	-------

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegen folgende Veröffentlichungen bei:

CMA:
Bestellcoupon für Supplement
„Aktuelle Ernährungsmedizin“

Freiraum: Fachseminare für
Ernährungsprofis

VDO_E:
Protokoll der Mitgliederversammlung 2006

Wir bitten um Beachtung.

Titelfoto: Bilderbox

Eine gute Mannschaft und die richtigen Trainer



Maria Hufnagl
Redaktion VDO_E POSITION

Erinnern Sie sich noch an den Fußballsommer 2006? An die kilometerlangen beflaggten Autokorsos, die durch unsere Städte zogen? Deutschland war stolz auf seine Nationalmannschaft. Die Balljäger hatten gute Arbeit geleistet. Viele junge Nachwuchsspieler lassen sich seither wieder verstärkt von den Fußballidolen beflügeln, die die WM diesen Sommer produziert hat. Doch der Weg für den Nachwuchs bis zur Nationalelf ist weit und verlangt hartes Training und Ausdauer. Je weiter man nach oben kommt, desto wichtiger wird ein guter Trainer. Einer, der begleitet, der motiviert, der sagt, wo's langgeht.

Nicht anders im Job: Wer vorwärts kommen will, muss sich auch hier gute „Trainer“ suchen. Im FOKUS-Beitrag dieser Ausgabe der VDO_E POSITION möchten wir Ihnen gleich einen ganzen Pool verschiedener Trainermodelle vorstellen. Da sind einmal die klassischen drei Jobtrainings: Coaching, Supervision und Mentoring. Das Coaching ist dem Fußball wohl am nächsten. Die Methode kommt ursprünglich aus dem Sport und heißt wörtlich übersetzt „Kutsche“. Mit diesem Instrument kann der Ratsuchende quasi an einen anderen Ort im Berufsleben gelangen, sprich transportiert werden.

Supervision, der zweite Klassiker unter den Trainingsmethoden, kennen diejenigen unter uns, die in der Beratung tätig sind. Hier hat die Methode bereits eine lange Tradition. Mentoring als dritte Trainingsart ist im VDO_E seit zwei Jahren als nützliches Instrument zur beruflichen Weiterentwicklung eingeführt. Bis heute haben 27 Tandems an dem verbands-eigenen Projekt FUNDAMENT teilgenommen. Über die aktuellen Ergebnisse lesen Sie auf Seite 9.

Doch Coaching, Supervision und Mentoring sind nicht alles. Professionelles Netzwerken rundet den Strategie-Mix im Job ab. Gute Netzwerke sind fast wie eine gute Mannschaft im Fußball. Je besser die Teamarbeit in der Mannschaft, desto besser die Ergebnisse. Doch gutes Netzwerken will gelernt sein. Auch hier liefert diese Ausgabe wertvolle Tipps.

Weiterbildung und persönliche Karriereförderung werden in Zukunft noch mehr vom eigenen Engagement abhängen. Nur 21 Prozent der Arbeitnehmer in Westdeutschland nahmen 2005 an einer Weiterbildungsmaßnahme teil, so die Zahlen des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit. Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Entwicklung sogar rückläufig. Immer öfter müssen Arbeitnehmer selbst in die Tasche greifen, wenn es um ihre Weiterbildung geht. Selbstständige kennen diese Situation nur zu gut, da sie fast ausschließlich Seminare auf eigene Rechnung buchen. Deshalb auf Weiterbildung zu verzichten oder die eine oder andere „Trainerstunde“ bei einem Coach zu streichen, wäre wohl der falsche Weg. Strategisches Planen ist angesagt.

Zum Ende des Jahres veröffentlichen wieder viele Seminaranbieter ihr Programm für das nächste Jahr. Auch das Weiterbildungsprogramm des VDO_E erscheint Mitte Dezember. Genau der richtige Zeitpunkt also, um sich den persönlichen Weiterbildungscocktail für 2007 zu mixen. Vielleicht ist neben einem Seminar der Beitritt zu einem Netzwerk angesagt oder der Besuch bei einem guten Trainer? Nach der Lektüre dieses Heftes wird Ihnen die Entscheidung sicher leichter fallen!

Maria Hufnagl

PREISE

IDE-Förderpreis

Das Institut Danone Ernährung für Gesundheit e.V. (IDE) schreibt für das kommende Jahr 2007 seinen Förderpreis aus. Die Bewerbungsunterlagen müssen bis zum 15. Januar 2007 an die Geschäftsstelle des Instituts Danone Ernährung für Gesundheit e.V. (IDE), Richard-Reitzner-Allee 1, 85540 Haar, geschickt werden.

Zudem setzt das IDE im Jahr 2007 die Förderung von Forschungsarbeiten fort. Als Leitthema für die Projektförderung ist die „Regulation der Nahrungsaufnahme (Physiologie, Pathophysiologie und klinische Bedeutung)“ vorgesehen. Anträge auf die Projektförderung sind ebenfalls bis zum 15. Januar 2007 an das IDE zu richten.

Max-Rubner-Preis 2007

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) verleiht alle vier Jahre in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin den Max-Rubner-Preis. Ausgeschrieben ist nun der Preis für 2007, der mit 5.000 Euro dotiert ist. Mit dem Preis werden wissenschaftliche Untersuchungen ausgezeichnet, die sich mit Fragen der Prävention ernährungsmitbedingter Krankheiten oder der Ernährungstherapie beschäftigen oder auch Lösungsansätze für praxisnahe Probleme bieten. Ebenfalls prämiert werden Untersuchungen, die innovativ bezüglich der Fragestellung und des methodischen Ansatzes der Untersuchung sind.

Einsendeschluss für die Arbeiten ist der 1. Dezember 2006. Die Preise werden im Rahmen des Wissenschaftlichen Kongresses der DGE vom 8. bis 9. März 2007 in Halle vergeben. Weitere Informationen: Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) Referat Öffentlichkeitsarbeit Godesberger Allee 18 53175 Bonn

DIE FRAGE

POSITION: Ernährungsberatung ist oft an einem Produktverkauf oder eine Produktwerbung gekoppelt. In der Rahmenvereinbarung zur Qualitätssicherung in der Ernährungsberatung wird ein Produktverkauf ausgeschlossen. Warum ist dieser Ausschluss so wichtig?



Oberritter: „Qualifizierte Ernährungsberatung darf nicht zum Spielball von Marktinteressen oder kommerziellen Zielen verkommen. Ernährungsberatung ist ausschließlich den gesicherten Erkenntnissen der Wissenschaft und der Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit der Bürger verpflichtet. Kompetenz, Unabhängigkeit, Produktneutralität und Glaubwürdigkeit sind unverzichtbare Grundpfeiler einer qualifi-

zierten Ernährungsberatung. Wird ein Beratungsgespräch mit einem Verkaufsgespräch vermischt, ist dies ein Kennzeichen dafür, dass kommerzielle Interessen des Beraters und nicht die Interessen des Ratsuchenden im Vordergrund stehen. Wer beispielsweise einem Ratsuchenden mit nur mäßigem Übergewicht sogleich den Konsum von Formuladiäten nahe legt, dem gebührt die „rote Karte“. Der Koordinierungskreis „Qualitätssicherung in der Ernährungsberatung und Ernährungsbildung“ hat aus gutem Grund zur Sicherung der Qualität der Ernährungsberatung in seiner Rahmenvereinbarung eine Werbung für Produkte und eine Koppelung von Leistungen an einen Produktverkauf oder -vertrieb ausgeschlossen. Die Rahmenvereinbarung zeigt Anbietern von Ernährungsberatung auf, welche Voraussetzungen für eine qualifizierte Beratung gegeben sein müssen“.

*Dr. Helmut Oberritter
Geschäftsführer und Wissenschaftlicher Leiter der DGE
Sprecher des Koordinierungskreises
Qualitätssicherung in der Ernährungsberatung und Ernährungsbildung in
Deutschland*

Förderpreis Zöliakie

Die Deutsche Zöliakie-Gesellschaft e.V. schreibt für das kommende Jahr den mit 10.000 Euro dotierten Forschungsförderpreis Zöliakie/Sprue aus. Unterstützt werden sollen damit Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Zöliakie/Sprue/Dermatitis herpetiformis Duhring. Bewerbungsschluss ist der 31. Dezember 2006.

Weitere Informationen:
DZG-Geschäftsstelle
Kennwort Forschungsförderung
Filderhauptstr. 61, 70599 Stuttgart

Deutscher Präventionspreis

Der Deutsche Präventionspreis 2007 wird für kommunale und regionale Programme der Gesundheitsförderung und Prävention zur Förderung

eines gesunden Lebensstils der Bevölkerung vergeben. Bewerben können sich rechtliche Träger von kommunal oder regional durchgeführten Initiativen und Programmen der Gesundheitsförderung und Prävention, die von einem oder mehreren Ressorts mindestens einer Gebietskörperschaft gemeinsam mit Sozialversicherungen und/oder dem privaten Sektor durchgeführt werden.

Bewerbungsfrist ist vom 22. November bis 21. Dezember 2006. Weitere Informationen: Geschäftsstelle Deutscher Präventionspreis, Gunnar Stierle Richard-Wagner-Str. 15 32105 Bad Salzuflen Tel. 05222 930083 E-Mail: kontakt@deutscher-praeventionspreis.de oder im Internet unter: www.deutscher-praeventionspreis.de

AKTUELL

FKE: Ringordner zur Schulverpflegung

Mit dem neuen Ringordner „Rezepte für das Mittagessen an Schulen“ leistet das Forschungsinstitut für Kinderernährung Dortmund (FKE) einen Beitrag zur Qualitätssicherung der Schulverpflegung. Der Ordner ist das Resultat eines in Kooperation mit der Nestlé Deutschland AG durchgeführten bundesweiten Praxistests, bei dem ernährungsphysiologisch optimierte, preiswerte Rezepte in Großküchen praktisch erprobt und von Schülern geschmacklich getestet wurden. Weitere Informationen unter: www.fke-do.de

Bezugsquelle: FKE Broschürenvertrieb
Baumschulenweg 1
59348 Lüdinghausen
Bestellung per Hotline:
01805 798183 (12 Cent/Minute)
Per Internet: www.fke-shop.de
Preis: 25 Euro

Neuer Gesundheitsbericht

Das Robert Koch-Institut veröffentlichte kürzlich den Bericht „Gesundheit in Deutschland“, den es im Auftrag des Bundesministeriums für Ge-

sundheit im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung des Bundes (GBE) erstellt hat. Sechs Kapitel auf insgesamt 220 Seiten bieten einen allgemeinverständlichen Überblick über die gesundheitliche Situation der Bevölkerung sowie das Gesundheitswesen in Deutschland und beschreiben die Entwicklungen der letzten zehn Jahre.

Eine Zusammenfassung und der Bericht selbst sind unter www.rki.de abrufbar. Schriftliche Bestellungen unter: Robert Koch-Institut, GBE Seestraße 10, 13353 Berlin
E-Mail: gbe@rki.de
Fax: 03018 754-3513

Leitfaden für die Hauswirtschaft

Führungskräfte in der Hauswirtschaft sind heute angehalten, die Leistungsfähigkeit ihres Bereiches darzustellen. Die neue Veröffentlichung des Berufsverbandes Hauswirtschaft vermittelt daher Grundlagen für den Aufbau eines Kenndatensystems mit dem Instrument der Balanced Scorecard (BSC). Der Leitfaden umfasst 87 Seiten und ist zum Preis von 20 Euro (Mitglieder des Berufsverbandes

Hauswirtschaft: 15 Euro) beim Berufsverband Hauswirtschaft, Waiblinger Str. 11/3, 71384 Weinstadt, Telefon 07151 43770, E-Mail: info@Berufsverband-Hauswirtschaft.de zu bestellen.

Herzlichen Glückwunsch!

In der VDO_E POSITION 3/06 wurden vier Sets mit japanischen Teesorten und vier Exemplare des Buches „Harumis japanische Küche“ verlost.



Je ein Teeset haben gewonnen:
Verana Bucher, Elchingen
Hildegard Mergler, Kempen
Nadine von Döllen, Mainz
Birgit Molitor, Menden

Je ein Kochbuch ging an:
Dr. Ulrike Eigner, Haßfurt
Oliver Westphal, Hamburg
Martina Haller, Emmendingen
Gundula Schröter, Hanau

Wir gratulieren recht herzlich!

Die Redaktion

VDO_E-Gewinnspiel

Haben Sie schon Ihren Kalender für 2007? Oder suchen Sie noch ein passendes Weihnachtsgeschenk für Ihre Lieben? Wie wäre es mit dem Wellnesskalender von DuMont? Er liefert zahlreiche Tipps, Rezepte und Anregungen für mehr Wellness daheim.

Die Redaktion VDO_E POSITION verlost mit Unterstützung des DuMont-Kalenderverlags fünf Wellnesskalender 2007.

Machen Sie mit und schreiben Sie an die Redaktion VDO_E POSITION
Stichwort „VDO_E-Gewinnspiel“
Maria Hufnagl
Albert-Kleinheinz-Str. 25
71696 Möglingen

Einsendeschluss ist der 1. Dezember 2006.

Die Gewinner werden mittels Verlosung ermittelt.
Es gilt der Postweg!
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!



Profi-Hilfe auf dem Weg nach oben

Mentoring, Coaching und Supervision helfen nicht nur Berufseinsteigern

Seit einigen Jahren verändert sich das Berufsleben in vielen Branchen immer schneller. Gerade für Berufsanfänger, aber auch für Wiedereinsteiger stellt sich häufig die Frage: Wie packe ich den Start richtig an? Aber auch erfahrenen Oecotrophologen ist bei den ständigen Veränderungen manchmal nicht mehr ganz klar, was denn jetzt der optimale nächste Schritt sei. Schließlich bleibt ja noch so manches Jahrzehnt der Berufstätigkeit zu planen. Manchmal hilft alles Überlegen nichts – man braucht einfach den Blick von außen. Für diese Situationen bieten sich verschiedene Methoden. Mit „Mentoring“, „Coaching“ oder „Supervision“ könnte der Ratsuchende eine geeignete Lösung für sein Problem finden. Dieser Beitrag stellt die einzelnen Methoden und deren Anwendungsbereiche vor.

Mentoring: Karriereplanung mit einem Insider

Mentoring ist eine traditionelle und gleichzeitig hochmoderne Form der fördernden Begleitung. Seit einigen Jahren findet sie bei der Entwicklung von Potenzialträgern in der Wirtschaft immer stärker Beachtung. Ein Mentor (griechisch: Ratgeber/Freund/Lehrer) begleitet einen Mentee über einen bestimmten Zeitraum der beruflichen Entwicklung.

In einem Mentoring-Programm werden also erfahrene Fach- oder Führungskräfte mit Personen zusammengebracht, die etwas „über das Geschäft“ lernen wollen. Seien es die „ungeschriebenen Gesetze der Karrieregestaltung“ oder Fragen zu Fach- bzw. Führungsthemen oder die große Frage „Wie muss ich mich aufstellen, um langfristig erfolgreich zu sein?“ Was genau thematisiert wird, kommt ganz auf den Bedarf des Mentee und den Hintergrund des Mentors an. Die Arbeit von Mentee und Mentor sollte alle vier bis acht Wochen ein regelmäßiges Treffen von ein bis zwei Stunden umfassen. Die Dauer der gemeinsamen Arbeit liegt, je nach Programm, zwischen zwölf und 24 Monaten.

Mentoring: mehr als Coaching

Mentoring ist auf jeden Fall eine Methode für „Fortgeschrittene“, da der Mentee eine hohe Eigenleistung bei der Gestaltung des Mentorings bringen muss. Einen Mentor nur in der Coachrolle zu nutzen würde bedeuten, wichtige Potenziale der Methode Mentoring nicht auszuschöpfen.

Wann ist nun die Methode „Mentoring“ sinnvoll? Wann eher Coaching? Hier ein Beispiel aus dem Alltag: Frau Heinze ist schon seit mehreren Jahren als Beraterin tätig. Trotz guter fachlicher Leistungen erlebt sie jedoch,

Hier hilft Mentoring weiter

Mögliche Arbeitsthemen:

- Standortbestimmung
- Wie entwickelt sich der Markt in den nächsten Jahren?
- Wohin könnte sich der Mentee unter Berücksichtigung der eigenen Potenziale und der Rahmenbedingungen mittel- und langfristig entwickeln?
- Welche Netzwerkkontakte könnten hilfreich sein?
- Welche flankierenden Maßnahmen (Coaching, Fortbildungen) sind sinnvoll?

wie jüngere Kolleginnen und Kollegen „an ihr vorbeiziehen“. Anscheinend machen sie irgendetwas anders. Aber auch nach gründlicher Überlegung weiß Frau Heinze keine Antwort auf die Frage: Warum die und nicht ich? Diese Thematik wäre, je nach Zielstellung, sowohl für Coaching als auch für Mentoring geeignet. Mentoring wäre für Frau Heinze das Richtige, wenn sie ihre Netzwerkkontakte nicht ausreichend ausgebaut hat und noch immer eher darauf wartet, dass jemand sie „entdeckt“. Zu lernen, welche Faktoren beim Karriereaufbau in der eigenen Organisation wichtig sind, und dann gezielt durchstarten – das wären ihre Themen für die nächsten ein bis zwei Jahre.

Coaching wäre die richtige Methode, wenn Frau Heinze herausfinden will, wo sich ihr Selbstbild von dem Fremdbild ihrer Umgebung unterscheidet. Vielleicht ist sie sich gar nicht bewusst, dass sie sehr zurückhaltend wirkt und ihre Erfolge eher herunterspielt. Deshalb wird sie in ihrer Umgebung gar nicht als „Potentialträgerin“ wahrgenommen. Also sollte Frau Heinze sich erst einmal damit beschäftigen, was sie in kleinen Schritten an ihrem Verhalten ändern kann oder auch will. Vielleicht

kommt sie im Laufe des Coachingprozesses auch zu dem Ergebnis, dass sie sich zwar mehr trauen will, aber dass das Erklimmen der Karriereleiter ihr gar nicht so wichtig ist.

Coaching: individuelle Beratung

Unter Coaching versteht man eine Beratung mit direktem Bezug zur Arbeitswelt. Die Funktion des Coaches ist seit langem im Sport eingeführt. Dort ist der Coach für die Leistungssteigerung des Sportlers zuständig. Seit Mitte der 1980er Jahre entwickelte sich eine ähnliche Form der individuellen Begleitung in der Wirtschaft.



Wenn der berufliche Weg als Einbahnstraße und ein Weiterkommen unmöglich erscheint, sind Methoden wie „Mentoring“, „Coaching“ oder „Supervision“ gefragt, um neue Richtungen aufzuzeigen.

Foto: Bilderbox

Hier hilft Coaching weiter

Mögliche Arbeitsthemen

für Berufseinsteiger:

- Vorbereitung auf die nicht-fachspezifischen Elemente der Arbeitswelt
- Begleitung in den ersten Monaten der Berufstätigkeit

für Wiedereinsteiger:

- Orientierung im neuen Umfeld und über eigene Ziele
- Work-Life-Balance, Zeit- und Selbstmanagement
- Umgang mit (vermeintlichen) Wissenslücken

für länger Berufstätige:

- Orientierung über mittel- und langfristige Ziele
- Überprüfung der eigenen Kommunikationsstrukturen
- Entwicklung von Führungsskills
- Konfliktanalysen/Erarbeitung von Lösungen
- Work-Life-Balance, Zeit- und Selbstmanagement

Coaching ist „Hilfe zur Selbsthilfe“. Der Coach unterstützt den Coachee darin, eigene Lösungen für anstehende Themen zu finden. Neben der individuellen Beratung können auch persönliches Feedback und praxisorientiertes Training Komponenten von Coaching sein. Anlässe für ein Coaching können äußere Veränderungen, schwierige Situationen und vor allem der Wunsch nach Weiterentwicklung sein.

Coaching: einzeln oder in der Gruppe

Coaching ist in der Regel eine Einzelberatung, die meist 60-120 Minuten dauert. Es kann sich um einen einzelnen Termin handeln, wenn man zum Beispiel eine aktuelle Situation besprechen möchte. Man kann auch mehrere Termine in lockerer Folge vereinbaren, wenn man ein Thema intensiver bearbeiten möchte.

Der Coach unterstützt den Coachee überwiegend beim Entwickeln eigener Lösungen. Man kann aber auch durchaus kleine „Trainingssequenzen“ einbauen. Zum Beispiel kann der Coachee eine wichtige Präsentation üben. Oder man kann ein

schwieriges Mitarbeitergespräch durchspielen. Auch das Vorstellen von Modellen zur Analyse von schwierigen Situationen kann einen ganz neuen Blick auf die aktuellen Themen ermöglichen.

Coaching lässt sich auch in einer kleinen Gruppe durchführen. Hierfür braucht es jedoch einen gemeinsamen Nenner der Teilnehmer. Geeignet wäre das Gruppencoaching zum Beispiel für Führungskräfte, die gerade ihre erste Führungsaufgabe übernommen haben.

Supervision: Beratung für Berater

In den letzten Jahren haben sich die Methoden des Coachings und der Supervision immer stärker angeglichen. Ursprünglich kommt die Supervision aus dem psychosozialen Bereich, während das Coaching, wie schon oben erwähnt, aus dem Sport



kommt. Coaching hat sich auch sehr viel schneller im Wirtschaftsleben etabliert.

Supervision: Einsatz verstärkt in der Wirtschaft

Die Methode der Supervision wird durch die Deutsche Gesellschaft für Supervision vertreten. Diese beschreibt die Unterschiede zwischen Coaching und Supervision wie folgt: „Die Supervision ist dem Coaching in vielerlei Hinsicht sehr ähnlich, zum Beispiel in der Art der vorhandenen Settings; jedoch begrenzte sich die Zielgruppe in der Supervision ursprünglich klar auf erklärte Beziehungsarbeiter wie beispielsweise Therapeuten oder Sozialarbeiter. Inzwischen hat die Deutsche Gesellschaft für Supervision e.V. (DGSv) eine Fachgruppe für Supervision in der Wirtschaft gegründet. Insgesamt gesehen gibt es durch die Weiterentwicklung der Supervision mittlerweile formal keine Beschränkung mehr auf bestimmte Zielgruppen.

Hier hilft Supervision weiter

Mögliche Arbeitsthemen:

- Wechsel des Arbeitsfelds
- Ausgestaltung der Führungsrolle
- Umgang mit Konflikten in der Organisation
- Umgang mit Veränderungsprozessen
- Anpassen der eigenen Tätigkeit an veränderte Rahmenbedingungen
- Entwickeln neuer Strukturen, um bessere Kundenorientierung zu erreichen

Einige Coaching-Experten gehen daher so weit, dass sie die Praxis des Coachings als eine Art „Management-Supervision“ betrachten, den Begriff Supervision aber vermeiden, da er im Kontext von Management und Unternehmung nicht anschlussfähig ist. Außerdem ist Supervision primär als „Beratung für Berater“ zu verstehen. Daher wird Supervision auch als Beratung von Coaches in An-

spruch genommen. Coaching dient eher als „Beratung für Manager“.

Zudem unterscheidet sich der Coach in Abgrenzung zum klassischen Supervisor auch durch seine wirtschaftlichen Fachkenntnisse und seine Feldkompetenz, da hier der Schwerpunktbereich des Coachings liegt. Gerade die Kombination von fachlicher und psychologischer Beratung macht das Coaching für die Zielgruppe der Führungskräfte attraktiv.

Supervision begleitet Einzelne, Teams, Gruppen und Organisationen im psychosozialen Bereich bei der Reflexion und Verbesserung ihres beruflichen Handelns. Im Fokus stehen je nach Zielvereinbarung die Methodenkompetenz, die Rollenerwartungen, die Beziehung zwischen Supervisor und Klient, die Zusammenarbeit im Team bzw. in der Organisation.“ Der deutlichste Unterschied zum Coaching ist die Tatsache, dass Supervision Reflexion und keine Instruktion ist. Das bedeutet, dass Schulung oder Training keine Elemente von Supervision sind.

Nachfolgend eine typische Situation für die Methode „Supervision“: Herr Schmitz ist vor einigen Wochen mit seiner ersten Führungsaufgabe betraut worden. Es wird von ihm erwartet, dass er die Effizienz seiner Abteilung steigert, da demnächst weniger Planstellen zur Verfügung stehen werden. Wie soll er da noch seriöse Beratung leisten, wenn die Abteilung schon jetzt einen Berg von Überstunden mitschleppt? Solch eine Situation ist gutes Beispiel für ein Supervisionsanliegen.

Ein Blick von außen lohnt

In einer sich ständig verändernden Arbeitswelt muss man sich immer wieder neuen Herausforderungen stellen. Dadurch kommt man zeitweise in Situationen, in denen man mit dem Blick von außen wesentlich schneller die richtigen Entscheidungen treffen kann. Deshalb lohnt es sich auf jeden Fall, sich mal die eine oder andere Methode „zu gönnen“.



Die Autorin **Jutta Strake** (49) studierte Oecotrophologie an der Universität Bonn, Diplom 1985. Sie ist seit 17 Jahren als Trainerin, Beraterin und Coach tätig und Inhaberin von Strake Consulting. Eines ihrer Spezialgebiete ist die Konzeption und Gestaltung von Mentoring-Programmen. Nähere Informationen finden Sie unter www.strake.de

Literatur:

■ Mentoring: persönliche Karriereförderung als Erfolgskonzept, Nele Haasen, Heyne, 2001, ISBN 3-4531-8069-0

■ Coaching: Miteinander Ziele erreichen, Maren Fischer-Epe, Rowohlt, ISBN 3-4996-1954-7

■ Stark im Beruf – erfolgreich im Leben. Persönliche Entwicklung und Selbst-Coaching, Maren Fischer-Epe, Rowohlt, ISBN 3-4996-1695-5

■ Supervision und Beratung: ein Handbuch, Gerhard Fatzer, Edition Humanistische Psychologie – Ehp; ISBN 3-9261-7627-X

Links:

■ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: www.frauenmachenkarriere.de/Home/Mentoring-Boerse/

■ Forum Mentoring: www.forum-mentoring.uni-hannover.de/wir.htm

■ DBVC – Deutscher Bundesverband Coaching e.V.: www.dbvc.de

■ Deutsche Gesellschaft für Supervision e.V. (DGSv): www.dgsv.de

Jutta Strake, Köln

Mentoring für Oecotrophologen

Mit FUNDAMENT die berufliche Position ausbauen

Oecotrophologen sind vielseitig ausgebildet und qualifiziert für ganz unterschiedliche Tätigkeitsfelder. Für die Orientierung am Markt und das Klären des eigenen Potenzials ist der Austausch mit einem berufserfahrenen Mentor hilfreich (siehe vorhergehender Beitrag von Jutta Strake). Daher bietet der VDO_E seinen Mitgliedern seit 2004 das verbandseigene Mentoring-Projekt FUNDAMENT an.



Sigrid Schausten, ehemaliges Vorstandsmitglied im VDO_E, leitet die Arbeitsgruppe Mentoring seit ihrer Gründung.

FUNDAMENT

In der Pilotphase arbeiteten zwölf Tandems über ein Jahr zusammen (siehe VDO_E POSITION 3/2005). Bereits die Ergebnisse des ersten Durchlaufs waren sehr positiv und zeigten, dass Mentoring einen positiven Beitrag für die berufliche Entwicklung von Oecotrophologen leistet. Dies gab Auftrieb, im Folgejahr eine neue Runde zu starten.

Am 22. September 2006 endete nun das Mentoringjahr der zweiten Gruppe. Die Karriere in Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Selbstständigkeit in der Ernährungsberatung, Qualitätssicherung in der Lebensmittelindustrie zu planen, war das zentrale Motiv der Mentees für ihre Bewerbung. Ebenfalls wichtig waren Aspekte der persönlichen Weiterentwicklung und der Sicherheit im Ausfüllen des Jobs. In einer gemütlichen Abschlussrunde mit Abendessen berichteten Mentees wie Mentoren von ihren persönlichen Erfahrungen. Viele der Anwesenden äußerten den Wunsch, sich auch über das Mentoringjahr hinaus weiter zu treffen und sich auszutauschen.

Positive Ergebnisse

Die ausgefüllten Fragebögen unterstreichen diese Eindrücke. Das Ergebnis der durchschnittlich alle zwei Monate geführten Gespräche spricht für sich. Elf von 14 Tandems bewerten ihre Gesamtbilanz mit zufrieden bis

sehr zufrieden. Vier Mentees haben unerwartete Ziele erreicht: zweimal einen Stellenwechsel, einmal eine Teilzeitstelle im Wunschberufsfeld und einmal eine neue Blickrichtung auf den Beruf unter der Option, eine Auszeit zu nehmen.

Geben und Nehmen

Mentoring ist ein Geben und Nehmen für beide Seiten. Die Mentoren formulieren ihren Nutzen im eigenen Lernzuwachs, im Reflektieren des eigenen Werdegangs. Sie sehen sich in ihrer Beratungskompetenz gestärkt und wissen das Feedback der Mentees zu ihrem Führungsverhalten zu schätzen. Mentoring wird erlebt als eine interessante Erfahrung und „null Belastung“ – so die Worte einer Mentorin. So kommt es nicht von ungefähr, dass sich einige Kollegen wiederholt als Mentoren zur Verfügung stellen. Eine Mentorin ging diesen Herbst sogar zum dritten Mal eine Tandembeziehung ein.

Die Arbeit am FUNDAMENT der Karriere geht weiter. Die dritte Runde ist bereits gestartet (siehe Bericht Seite 11). Möge diese generationenübergreifende Vernetzung zu der Erfahrung führen, die eine Teilnehmerin der letzten Runde auf den Punkt brachte: „Guter Rat ist nicht teuer.“

Sigrid Schausten, AG Mentoring

Erfahrungen einer Mentorin:

„Ich hatte das Mentoring-Programm bereits im ersten Jahr interessiert verfolgt, bevor ich auf der Jahrestagung 2005 angesprochen wurde, ob ich Mentorin werden möchte. Da ich mich bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht aktiv mit Aufgaben und Pflichten einer Mentorin auseinandergesetzt hatte, war ich mir zunächst nicht sicher, ob ich die notwendigen Voraussetzungen für die Aufgabe mitbringe. Rückblickend bin ich sehr froh, zugesagt zu haben, denn ich schätze die Zusammenarbeit mit meiner Mentee sehr und es ist längst nicht so, dass nur eine Seite von den Treffen profitiert. Über das Jahr betrachtet war und ist es doch ein Geben und Nehmen von beiden Seiten. Die Aufgabenstellung, die zu Beginn des Jahres schriftlich fixiert wurde, und die Gespräche brachten es mit sich, dass ich sehr viel über meinen beruflichen Werdegang reflektiert habe und nochmals jede Entscheidung innerlich abnicken konnte. Mein größter Gewinn aus dem Projekt ist die Bestätigung, dass ich mich richtig entschieden habe.“

Nachdem ich leider bei der Auftaktveranstaltung nicht anwesend sein konnte, hat es etwas gedauert bis unsere erstes Treffen zustande und unsere Zusammenarbeit in Gang gekommen ist. Da wir aber in der gleichen Stadt arbeiten, haben wir uns in der Folge sehr regelmäßig getroffen und E-Mails nur zum Abstimmen der Treffen ausgetauscht. Wir haben vereinbart, dass wir den regelmäßigen Turnus beibehalten möchten – auch über das ursprünglich vereinbarte Jahr hinaus – und uns für jedes Treffen eine neue Aufgabenstellung aus dem beruflichen Alltag vornehmen werden.“

Sandra Strobel, München

Wie man seine Netze spannt

Insidertipps für professionelles Netzwerken

„Die Zugehörigkeit zu einem Netzwerk entscheidet über Ihre Zukunft“, dieses Fazit zog jüngst die Zeitschrift „Focus“ in einem Beitrag über Netzwerke und Machtzirkel. Auch das Fachorgan „Pressesprecher“ widmete sich im vergangenen Jahr dem Thema Netzwerke, Arbeitskreise und Plattformen für die Kommunikationsbranche und damit verbundenen Chancen für das berufliche Weiterkommen. Das virtuelle Netzwerk OpenBC www.openbc.de – in dem auch viele Oecotrophologen eingetragen sind – hat weltweit 1,5 Millionen Mitglieder. Das Thema Netzwerken boomt.

Ein Netzwerk ist gekennzeichnet durch zwei bis mehrere Akteure, die untereinander durch Beziehungen verbunden sind. Netzwerke dienen dem Informations- und Erfahrungsaustausch sowie der Beziehungspflege. Auch Projekte werden initiiert und betreut. Netzwerke können formell oder informell sein. Formelle Netzwerke findet man bei fast allen Verbänden, Unternehmen oder Institutionen.

Der Fachbereich Oecotrophologie der Hochschule Fulda fordert zum Beispiel seine Absolventen dazu auf, den Kontakt nicht abreißen zu lassen und hat daher die Mailingliste Offline als Kommunikationsplattform ins Leben gerufen. In Hannover gibt es ein Netzwerk zertifizierter Diplom-Oecotrophologen, in Ulm und Umgebung garantieren Ernährungsmediziner, Diätassistenten und Oecotrophologen unter dem Namen „Netzwerk Ernährung“ qualitätsgesicherte Ernährungsberatung. Der VDO_E hat vier Netzwerke und über 50 Örtliche Gruppen. Die Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft hat zum Beispiel das „Junge Forum“ als ein formelles Netzwerk innerhalb des Verbands. Sich über formelle Netzwerke kundig zu machen, ist also nicht schwer. Gemein ist allen, dass der fachliche Austausch oder ein Projekt im Vorder-

grund steht. Der Nutzen ist jedoch meist auch noch ein anderer: Ungezwungen ins Gespräch kommen und so Kontakte knüpfen und pflegen.

Informelle Netzwerke sind schon schwerer zu erkennen und zu erfassen. Das Treffen der Ärztin mit dem Apotheker und der Ernährungsberaterin eines Ortes steht in keinem Verzeichnis. Auch das Telefonat unter ehemaligen Studienkollegen, bei dem über berufliche Möglichkeiten und freie Stellen gesprochen wird, fällt in diesen Bereich. Um dabei zu sein, heißt es: arbeiten. Der englische Begriff „networking“ verrät es schon.

Netzwerke erweitern, pflegen und nutzen

Aber jeder kann es leisten, sein persönliches informelles Netzwerk zu erweitern, zu pflegen und zu nutzen. Das Internet hat es einfacher gemacht, nimmt einem aber nicht die Arbeit ab. Denn auch E-Mail- und Forenbeiträge wollen gelesen und eventuell beantwortet werden.

Einige Tipps zur Netzwerkarbeit:

- Nutzen Sie formelle Netzwerke und Treffen, auch von anderen Berufsgruppen, die sich zu Ihrem Thema engagieren.
- Bringen Sie sich durch Beiträge, Fragen oder Organisation aktiv mit ein – jeder hat Stärken und Fähigkeiten, die ein Netzwerk bereichern.
- Netzwerken beginnt immer mit geben: Überlegen Sie, was andere interessieren könnte.

Nicht alle Netzwerke haben dauerhaft Bestand. Häufig schläft ein Netzwerk ein, wenn besonders aktive Mitglieder – wie etwa die Gründer – es verlassen. Manchmal bilden sich aber aus Netzwerken oder temporären Arbeitsgemeinschaften auch Kooperationen zum Teil mit wirtschaftlicher Ausrichtung. Hier sollten dann klare Regelungen und, sobald Geld ins Spiel kommt, auch Verträge vorliegen. So zum Beispiel, wenn man Beratungen in Zusammenarbeit mit einem Kooperationspartner anbietet. Detaillierte Infos zu Rechtsformen können unter vdoe@vdoe.de angefordert werden.

VDO_E-Netzwerke (siehe Tabelle unten) sind überregional und mit klarem thematischen Bezug. Zugelassen sind nur VDO_E-Mitglieder. Die Treffen finden meist einmal jährlich statt. Daneben gibt es offizielle Netzwerkmappen mit Infos zu den Mitgliedern sowie von der Geschäftsstelle gepflegte E-Mail-Verteiler. Mehr Infos, unter anderem dazu wie man Mitglied wird, gibt es im VDO_E-Internetauftritt (Navigationspunkt Netzwerke).

Daneben leisten die Örtliche Gruppen (ÖG) wichtige Netzwerkarbeit. Regional und themenübergreifend, für VDO_E-Mitglieder und andere interessierte Oecotrophologen bieten sie durchschnittlich fünf bis sieben Treffen pro Jahr (Übersicht siehe Seite 32).

Astrid Donalies, Geschäftsstelle

VDO _E -Netzwerke			
Netzwerk	Mitglieder	Gründung	Informations- und Erfahrungsaustausch in dem Bereich
Adipositas-Netzwerk	50	2005	Adipositasprävention und -therapie
H-Netzwerk	50	1996	Haushaltswissenschaften
PR-Netzwerk	92	2003	Öffentlichkeitsarbeit, Journalismus, Medien, Kommunikation
S-Netzwerk	50	1999	Selbstständige Tätigkeit z.B. Ernährungsberatung

FUNDAMENT: 13 neue Tandems

Auftaktveranstaltung „Mentoring“ 2006 in Troisdorf

„Mentoring ist Lernen für den Job“ – mit dieser plakativen Aussage stimmte Ilse Marin vom Managerinnen-Kolleg Köln die angereisten Mentees auf ihr bevorstehendes Mentoringjahr ein. 13 Mentees hatten sich für die dritte Runde Mentoring im VDO_E angemeldet. Alle 13 nahmen am 23. September an der Auftaktveranstaltung in Troisdorf teil.

Bevor es zur eigentlichen Zusammenführung der neuen Mentoring-Tandems, dem so genannten Matching, kam, wurden die Mentees gut auf ihre Rolle im Mentoringprozess vorbereitet. Ilse Martin, die sich selbst gern als „Mentoring-Hebamme“ bezeichnet, erklärte den Mentees, dass ihnen eine wesentliche Rolle im Tandem zukomme. Mentees sollten fordern, vor dem Mentor klar formulieren, was sie wünschen und welche Ziele sie verfolgen. Dies sei eine wesentliche Aufgabe der Mentees und bestimme den Erfolg der Zweierbeziehung. Offen diskutierte die Gruppe mit Martin über eventuell eintretende Konflikte und Unsicherheiten. „Offen ansprechen“ war die einhellige Empfehlung für die neuen Mentees.



Spannung beim Auftakt zur neuen Tandemrunde: Welche Mentee gehört zu welcher Mentorin bzw. welchem Mentor?

Foto: Maria Hufnagl

Mentoring ist mehr als das Tandem

„Mentoring ist mehr als die Arbeit im Tandem“, erklärte die erfahrene Mentoringexpertin Martin. „Vernetzen Sie sich untereinander und schreiben Sie sich Monatsletter!“ Dieser Tipp gefiel der Gruppe so gut, dass noch auf der Veranstaltung Einzelaufnahmen von jeder Mentee gemacht wurden. Die Mentee-Gruppe möchte diese in Steckbriefen eingebaut versenden und so den Austausch untereinander fördern.

Gut vorbereitet auf das neue Mentoringjahr trafen am Ende der Auftaktveranstaltung die Mentees auf die anwesenden Mentoren. Die verbleibende Zeit wurde für erste Gespräche genutzt. Die Mentees, deren Mentoren nicht teilnehmen konnten, holen das erste Zusammentreffen sicherlich bald nach.

Maria Hufnagl, AG Mentoring

Kassen fordern Zusatzqualifikation

Seit dem Jahr 2000 regelt der „Leitfaden Prävention“ der Spitzenverbände der Krankenkassen die Anbieterqualifikation im Handlungsfeld „Ernährung“. In einem Schreiben vom Verband der Angestellten-Krankenkassen (vdak) und des Arbeiter-Ersatzkassen-Verbandes (AEV) an den VDO_E und andere Organisationen heißt es hierzu, dass ab dem 1. Januar 2007 für Ernährungsfachkräfte, die mit den gesetzlichen Krankenkassen kooperieren, eine Zusatzqualifikation verbindlich erforderlich ist. Anerkannt für Oecotrophologen sind zum Beispiel Zusatzqualifikationen, die beim VDO_E, der DGE oder QUETHEB erworben wurden.

Nur für Berufsanfänger gibt es eine Ausnahmeregelung. Hier wird der Nachweis über den Erwerb des Zertifikates zunächst ausgesetzt, ersatzweise wird vielmehr ein Nachweis anerkannt, dass sich diese Berufsanfänger zum Zertifikat angemeldet haben. Ab Januar 2009 entfällt auch diese Übergangsfrist.

Der Leitfaden steht im Internet zum Download bereit:
www.vdak.de/vertragspartner/Praevention/leitfaden_praevention_2006.pdf

Dr. Elvira Krebs, Geschäftsstelle

VDO_E-Diabetes-Netzwerk

Der AK Diabetes des VDO_E plant die Gründung eines Diabetes-Netzwerkes. Oecotrophologen, die im Bereich Diabetesprävention und -therapie tätig sind, sollen miteinander in Kontakt kommen, Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig im beruflichen Fortkommen unterstützen.

VDO_E-Mitglieder, die sich an dem Netzwerk Diabetes beteiligen möchten, sollten in der Diabetesprävention und/oder -therapie tätig sein und die Bereitschaft mitbringen, Kenntnisse, Kompetenz und Zeit in das Netzwerk einzubringen.

Interessenten melden sich bitte direkt bei der VDO_E-Geschäftsstelle.

Stellenmarkt legt 2005 nochmals zu

Mehr als 1.250 Anzeigen für Oecotrophologen

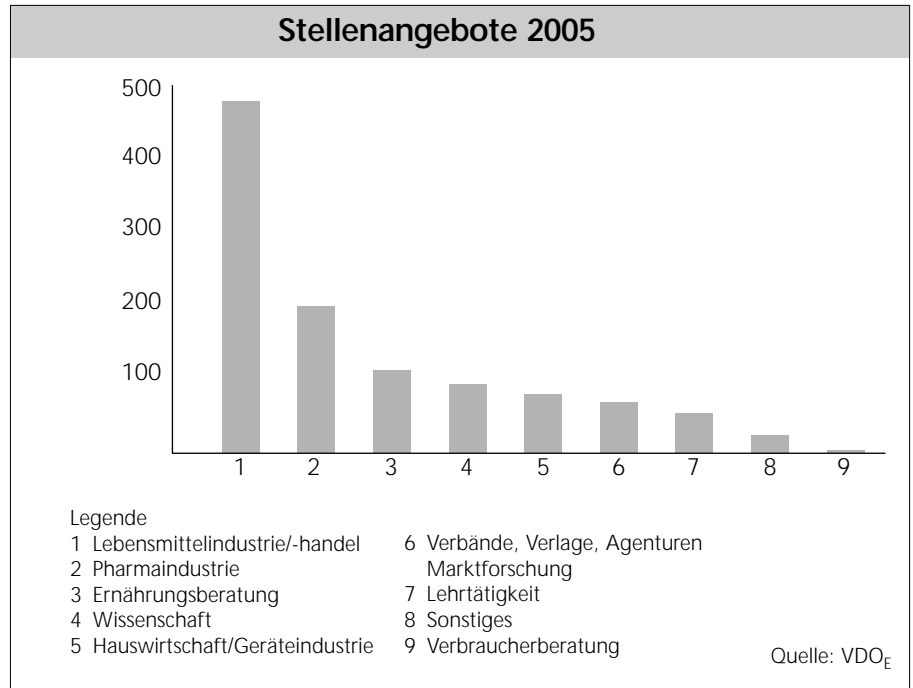
2005 wurden über die verbandseigene Stellen-Infothek 1.258 Stellenanzeigen zusammengetragen, in denen explizit Oecotrophologen, Ernährungs- oder Haushaltswissenschaftler gesucht werden. Der folgende Beitrag zeigt die wichtigsten Entwicklungen auf.

Im Jahr 2005 hat sich der Stellenmarkt für Oecotrophologen erneut verbessert. Die Zahl der Stellenangebote (ohne Praktikantenstellen) stieg von 767 in 2004 um gut 40 Prozent auf 1.085 Stellen. Die Anzahl aller Anzeigen, die aufgrund ihrer Eignung in die Stellen-Infothek aufgenommen wurden, liegt bei knapp 3.400 Angeboten (2004: knapp 2.000 Anzeigen). Diese nennen Oecotrophologen nicht explizit.

Auffällig ist, dass etwa 20 Prozent der Anzeigen Mehrfachschaltungen sind. Dies erschwert die Auszählung und verzerrt die Ergebnisse, zumal einige Anzeigen mehrmals nacheinander und in verschiedenen Medien geschaltet wurden. Neben den Anzeigenpreisen der Zeitungen, die Mehrfachschaltungen begünstigen, könnte dieses Phänomen auch ein Zeichen dafür sein, dass einige Arbeitgeber bei der derzeitigen Arbeitsmarktsituation Probleme haben, geeignete Mitarbeiter zu finden.

Lebensmittel- und Pharmaindustrie erneut vorne

2005 hat die Zahl der Stellenangebote in Lebensmittelindustrie und -handel sowie angrenzenden Bereichen wie zum Beispiel der Chemie- oder Kosmetikbranche erneut stark zugenommen. Im Vergleich zu 2004 stieg sie um mehr als 50 Prozent auf 464 Anzeigen. Gute Chancen haben Oecotrophologen, die sich auf den Be-



reich Qualitätsmanagement (111 Anzeigen) oder die Produktentwicklung (72 Anzeigen) spezialisiert haben. Sehr gute Chancen bietet aber auch der Bereich Vertrieb/Außendienst, auf den 101 Angebote entfallen. Weniger häufig werden Oecotrophologen für Produktmanagement und Marketing (34 Anzeigen) oder Kundenbetreuung/ Verbraucherservice (19 Anzeigen) gesucht. Wettbewerber für Oecotrophologen in der Lebensmittelindustrie sind vor allem Lebensmittelchemiker und -technologien sowie Wirtschaftswissenschaftler.

Auch die Pharmaindustrie ist weiterhin ein wichtiger Arbeitgeber für Oecotrophologen. Insgesamt wurden in 2005 196 Anzeigen gezählt. Auch wenn etwa 80 Prozent der Angebote auf Tätigkeiten als Pharmareferent bzw. im Außendienst/Vertrieb entfallen, werden Oecotrophologen zum Beispiel auch als Produktmanager oder Projektleiter gesucht. Für diese Tätigkeiten werden meist Erfahrungen als Pharmareferent gefordert. Konkurrenten in der Pharmabranche sind insbesondere Mediziner und Naturwissenschaftler.

Ernährungsberatung an dritter Stelle

Während in Lebensmittel- und Pharmaindustrie in der Regel unbefristete Vollzeitstellen ausgeschrieben werden, bietet die Ernährungsberatung zum Großteil Teilzeitarbeitsplätze oder Honorartätigkeiten. Wie bereits in 2004 wird in gut 100 Anzeigen nach Ernährungsberatern gesucht. Die Auftrag- bzw. Arbeitgeber sind vielfältig, unter anderem sind es Ernährungsberatungspraxen und Kliniken, Fitness-Studios, Reha- und Gesundheitszentren. Ärzte und Krankenkassen schalten kaum Anzeigen.

Gut 90 Offerten stammen aus der Wissenschaft, zwei Drittel davon von Universitäten im In- und Ausland sowie von nichtuniversitären Forschungsinstituten. Der überwiegende Teil dieser Stellen ist befristet. 29 Anzeigen kommen aus dem Pharmabereich. Gesucht werden beispielsweise klinische Monitoren oder Referenten in der medizinisch-wissenschaftlichen Abteilung. Hier ist häufig eine Promotion notwendig oder gewünscht.

Hauswirtschaftlicher Bereich nimmt zu

Der Bereich Hauswirtschaft wächst gegenüber 2004 mit 53 Stellen auf 77 Stellen in 2005 an. Zuwachs verzeichnen sowohl der Bereich Catering/Großverbraucher (32 Stellen) als auch die hauswirtschaftliche Betriebsleitung (33 Stellen). Anders als in den meisten anderen Berufsfeldern konkurrieren Oecotrophologen hier mit Ausbildungsberufen wie zum Beispiel Köchen und Hauswirtschaftsleitern. Die Hausgeräteindustrie bietet zwar nur zwölf Stellen, hat ihr Angebot damit aber gegenüber 2004 mehr als verdoppelt.

Die Zahl der Angebote von Agenturen, Verlagen, Verbänden und aus der Marktforschung hat nach einem

Einbruch im vergangenen Jahr nun mit 68 Anzeigen wieder das Niveau von 2003 erreicht. Dazu tragen vor allem Verbände und Institutionen (35 Anzeigen) sowie Agenturen (15 Anzeigen) bei.

Eine Zunahme der Angebote zeigt sich auch im Bereich Lehrtätigkeit mit einem Zuwachs von 60 Prozent auf 52 Angebote. Allerdings werden relativ viele Stellen befristet oder in Teilzeit angeboten. Der Schwerpunkt der ausgeschriebenen Stellen liegt auf der beruflichen Bildung.

Mit nur drei Stellenanzeigen, die zudem befristet sind, setzt sich in der Verbraucherberatung der negative Trend der Vorjahre fort – 2003 wurden hier noch 15 Angebote gezählt.

Berufsbild weiter bekannt machen

Die steigende Zahl von Anzeigen, in denen explizit Oecotrophologen gesucht werden, ist erfreulich und ein Beleg dafür, dass die Qualifikation zunehmend bekannt und geschätzt wird. Dennoch nennen gut 60 Prozent aller zusammengetragenen Anzeigen trotz ihrer Eignung nicht explizit Oecotrophologen – ein Ansporn für den VDO_E und alle bereits im Beruf stehenden Oecotrophologen, bei Arbeitgebern unsere Qualifikation weiterhin zu bewerben. Wer noch auf der Stellensuche ist, sollte überlegen, wann eine gut gemachte knappe Erläuterung zum Studium angebracht sein kann, um die Chance auf ein Vorstellungsgespräch zu erhöhen.

Dr. Claudia Busch, Marburg

26 neue Zertifikatsinhaber

Im September war es wieder soweit: Die unabhängige Anerkennungskommission für das Zertifikat „Ernährungsberater/in VDO_E“ tagte. Das Ergebnis: 26 Mitglieder haben das begehrte Zertifikat neu erhalten. Damit steigt die Zahl der Inhaber auf nunmehr 300. Die 26 Oecotrophologinnen dieser Runde brauchen nur noch ihre Verträge zur Logonutzung zu unterschreiben und können dann wie ihre bereits länger zertifizierten Kollegen nach außen zeigen: „Wir haben uns regelmäßig weitergebildet und setzen auf Qualität in der Ernährungsberatung“. Ob im eigenen Internetauftritt, auf der Visitenkarte, dem Praxisschild oder dem Briefpapier – das VDO_E-Zertifikats-Logo kann vielfach werbewirksam eingesetzt werden. Und wer den Expertenpool zur Kundenakquise nutzt, bekommt dort vom Verband automatisch das Markenzeichen für qualifizierte Ernährungsberatung zugeordnet. Das Zertifikat hat aber nicht nur allein werbliche Wirkung. Ein solcher Qualifizierungsnachweis wird immer notwendiger, um mit Krankenkassen zusammen zu arbeiten. Damit zählt sich die Weiterbildung in barer Münze aus.

Der VDO_E gratuliert folgenden 26 Mitgliedern zum Erhalt des Zertifikats:

Bardas, Sabrina
Besemann, Margarete
Cosfeld, Silvia
Dräger, Bettina
Franz, Karen
Göldner-Freitag, Sabine
Hagedorn, Claudia
Hardt, Ulrike
Hubig-Noever, Christiane
Kaiser, Anja
Ketteler, Ines
Klute, Ulrike
Küntzler, Michaela
Lemke, Antje
Lüllau, Janina
Mangiameli, Franca
Rack-Gerick, Gisela
Schmidt-Bodensohn, Dr. Nicole
Schubinski, Juliane
Stepanek-Franke, Regina
Üstün-Özgenel, Ayse
Weishäupl, Heide
Weiß, Silke
Wenzel, Dr. Hannelore
Wiedemann, Kirsten
Ziemann, Antje

(Stand September 2006)

Astrid Donalies, Geschäftsstelle

BEK erkennt Diabetes-Seminar des VDO_E an

Seit Juni dieses Jahres wird das im Weiterbildungsprogramm des VDO_E angebotene Seminar „Therapiestrategien – Schulungskonzepte – Fallbeispiele Typ 1 und Typ 2 Diabetes mellitus“ von der Barmer Ersatzkasse (BEK) als direkte Qualifikation zur Beratung von Patienten im Rahmen des DMP Diabetes anerkannt. Diese Regelung macht es in Zukunft möglich, sich mit dem Besuch des Seminars mehrgleisig zu qualifizieren.

Das Seminar ist natürlich weiterhin ein Baustein für die Qualifikation zum Ernährungsberater VDO_E. Darüber hinaus berechtigt es die Teilnehmer dazu, Patienten der BEK, die in das DMP Diabetes eingeschrieben sind, zu beraten. Mit dieser erfreulichen Entwicklung ist es dem AK Diabetes gelungen, dem Wunsch zahlreicher Seminarteilnehmer nachzukommen.

Dr. Kerstin Bayer-Pörsch, Lollar

Neue Förderung für Existenzgründer

Die Förderungsmaßnahmen zur Existenzgründung durch die Agentur für Arbeit wurden im Sommer 2006 neu geregelt. Jetzt wird ein Gründungszuschuss gewährt, wenn durch die Aufnahme einer selbstständigen, hauptberuflichen Tätigkeit die Arbeitslosigkeit beendet wird und folgende Voraussetzungen gegeben sind:

- zum Zeitpunkt der Gründung besteht Anspruch auf Arbeitslosengeld oder Kurzarbeitergeld oder eine Beschäftigung in einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme,
- der Anspruch auf Arbeitslosengeld besteht noch mindestens 90 Tage,
- eine Bescheinigung einer „fachkundigen Stelle“ liegt vor, die die „dauerhafte Tragfähigkeit der Existenzgründung“ bestätigt und
- der Existenzgründer ausreichende „Kenntnisse und Fähigkeiten zur Ausübung der selbstständigen Tätigkeit“ besitzt.

Sind diese Voraussetzungen gegeben, muss die Arbeitsagentur den Gründungszuschuss für die ersten neun Monate gewähren. Es handelt sich somit um eine Pflichtleistung; bei begründeten Zweifeln an der unternehmerischen Eignung kann jedoch zum Beispiel verlangt werden, dass der Existenzgründer an einem betriebswirtschaftlichen Seminar teilnimmt.

Der Gründungszuschuss umfasst einen Betrag in Höhe des zuletzt bezogenen Arbeitslosengeldes („für den

Lebensunterhalt“) zuzüglich eines Zuschlages von monatlich 300 Euro („für die soziale Absicherung“) für die Dauer von neun Monaten.

Danach ist – nach einer erneuten Prüfung – eine Verlängerung um sechs Monate möglich, in der allerdings nur noch 300 Euro im Monat gezahlt werden – nicht aber das bisherige Arbeitslosengeld. Jetzt handelt es sich allerdings um eine Kannleistung. Die Arbeitsagentur hat bei der Verlängerung einen Ermessensspielraum und der Existenzgründer muss die Geschäftstätigkeit anhand geeigneter Unterlagen darlegen, ggf. muss noch einmal eine Stellungnahme einer fachkundigen Stelle vorgelegt werden.

Als fachkundige Stellen gelten neben Industrie- und Handelskammern und Steuerberatern auch Berufsverbände wie der VDO_E. Weitere Informationen darüber, welche Unterlagen verlangt werden, sind bei der Arbeitsagentur erhältlich. Standard sind ein Unternehmenskonzept und eine Rentabilitätsvorschau.

Die „unternehmerische Eignung“ kann man laut Gesetzesbegründung zum Beispiel durch den beruflichen Werdegang und durch Qualifikationsnachweise belegen. Für die Verlängerung nach neun Monaten wird ein Nachweis verlangt, dass eine intensive Geschäftstätigkeit und hauptberufliche unternehmerische Aktivitäten

vorliegen. Dazu soll laut Gesetzesbegründung ein schriftlicher Bericht eingereicht werden, in dem die Geförderten ihre unternehmerische Tätigkeit darstellen und einen Ausblick auf die Entwicklung der nächsten Monate geben sowie Belege über Einnahmen und Ausgaben, Auftragsgänge oder Bemühungen zum Erhalt von Aufträgen.

Neben der Gewährung eines Gründungszuschusses ist es möglich, dass nach SGB III, § 10 von der Arbeitsagentur „Ermessensleistungen für die aktive Arbeitsförderung“ gewährt werden. Hier können zum Beispiel eine Existenzgründungsberatung, ein begleitendes Coaching und auch Weiterbildungen finanziert werden. Die Umsetzung variiert von Bundesland zu Bundesland und kann nur bei der zuständigen Arbeitsagentur erfragt werden.

Weitere Informationen zur Existenzgründung erhalten Sie auch über die Info-Mappe „Selbstständige Tätigkeiten“. Eine Inhaltsübersicht kann auf der VDO_E-Website unter www.vdoe.de eingesehen werden. Die vom VDO_E im Februar 2006 neu aufgelegte Mappe kann in der Geschäftsstelle per Mail (vdoe@vdoe.de) oder Telefax (0228 28922-77) gegen eine Schutzgebühr von 15 Euro (einschließlich Versandkosten) bestellt werden.

Dr. Elvira Krebs, Geschäftsstelle

Neue Auflage der VDO_E-Verbandsbroschüre ist erschienen



Welche Leistungen bietet der VDO_E seinen Mitgliedern, für wen ist er der richtige Berufsverband, welche Netzwerke und Arbeitskreise gibt es und wie kann man sich engagieren? Antworten auf diese Fragen gibt die 22 Seiten starke überarbeitete Auflage der Verbandsbroschüre „Ihr Beruf, Ihre Interessen, Ihr Verband – VDO_E“. Neben den Angeboten für die Mitglieder und den Plattformen zur Vernetzung unter Berufskollegen wer-

den auch der Vorstand, der Beirat und die Geschäftsstelle des Verbandes vorgestellt.

Die Broschüre kann kostenlos angefordert werden beim VDO_E, Reuterstr. 161, 53113 Bonn, Tel. 0228 28922-0, Fax 0228 28922-77 oder per E-Mail unter vdoe@vdoe.de. Sie steht außerdem zum Download im Internet unter www.vdoe.de bereit.

Der VDO_E begrüßt 3.500. Mitglied



Ernährungswissenschaftler und Buchautor Roland Possin aus Lübeck ist das 3.500. Mitglied im Verband der Oecotrophologen. Der Berufsverband weist damit auch im Jahr 2006 ein stetiges Wachstum in den Mitgliederzahlen auf. Für den selbstständigen Ernährungsberater Possin war zum einen das interessante Fortbildungsangebot ausschlaggebend für die Beitrittsentscheidung.

Außerdem verspricht er sich durch die Mitgliedschaft beim VDO_E eine stärkere überregionale Vernetzung zwischen Ernährungsfachleuten.

„Ich finde den Vernetzungsgedanken wichtig“, sagt Possin. Er arbeite deshalb in Lübeck beispielsweise mit Ärzten, Heilpraktikern und Psychologen zusammen. Außerdem erhofft sich der Norddeutsche neue Inspirationen für die Beratungs-Praxis sowie für seine Arbeit als Buchautor.

„Aber ich erwarte auch neue Kontakte zu möglichen Auftraggebern, zum Beispiel im Rahmen meiner Arbeit als Ernährungs-Coach für Großunternehmen“, macht er deutlich.

Der VDO_E heißt Roland Possin, wie auch alle anderen neuen Mitglieder, an dieser Stelle herzlich willkommen. Das kontinuierliche Wachstum der Mitgliederzahl bestätigt die Attraktivität des Berufsverbandes – nicht nur für Ernährungsberater, sondern für alle Oecotrophologen!

Astrid Donalies, Geschäftsstelle

Der VDO_E hat seit dem 18. September 3.500 Mitglieder. 3.500 Mitglieder müssen auch verwaltet werden. Was heißt das für die VDO_E-Geschäftsstelle? Die VDO_E POSITION befragte dazu Petra Hambitzer, die gemeinsam mit Elisabeth Richter für die Mitgliederverwaltung zuständig ist.



Foto Richter

Petra Hambitzer (44), links im Bild, und Elisabeth Richter (48) verwalten nun 3.500 Mitglieder in der VDO_E-Geschäftsstelle.

■ Frau Hambitzer, was heißt es für Sie, mehr Mitglieder zu verwalten?

Hambitzer: Natürlich bedeuten mehr Mitglieder auch mehr Arbeitsaufwand für die Geschäftsstelle. Wir merken das zum Beispiel beim Telefonieren. In Stoßzeiten, wie zum Beispiel nach Erscheinen des neuen Weiterbildungsprogrammes, kann es passieren, dass in der Geschäftsstelle bis zu 70 Anrufe am Tag eingehen. Mehr Mitglieder sorgen aber auch für eine umfangreichere Adressverwaltung, also die ständige Pflege der Mitgliederdaten. Meine Kollegin Elisabeth Richter und ich aktualisieren regelmäßig Adressen, Namensangaben und Bankverbindungen für den Bankeinzug.

■ Warum sind die aktuellen Mitgliederdaten für Sie so wichtig?

Hambitzer: Die aktuellen Adressdaten – privat wie beruflich – sind für uns besonders wichtig. Nur so können persönliche Anschreiben oder die VDO_E POSITION korrekt zugestellt werden oder die Zuordnung der jeweiligen örtlichen Gruppe und die Zustellung der Stellen-Infothek ohne Umwege erfolgen. Wenn ein Platz in einem gewünschten Seminar plötzlich frei wird, können wir oft nur über Handy-Rufnummern direkt einen Nachrückplatz vermitteln.

Informationen über Statusänderungen, die eine Beitragsänderung zur Folge haben, sind für uns eine große Arbeitserleichterung. Nachträgliche Änderungen im Mitgliedsstatus sind wegen der unterschiedlichen Mitgliedsbeiträgen immer sehr zeitaufwändig. Eine rechtzeitige Mitteilung bis Anfang Januar jedes Jahres kann daher die Jahres-Beitragserhebung wesentlich erleichtern.

■ Der VDO_E arbeitet seit August 2005 mit einer neuen Mitgliederverwaltungssoftware. Wo liegt der Unterschied zum alten Programm?

Hambitzer: Die Mitgliederverwaltung erfolgte bis zum Jahr 2005 mit einem einfachen Vereinsprogramm, das nur die Mitgliedsdaten und die Buchhaltung hierzu erfassen konnte. Eine Verknüpfung mit anderen Adressdateien und sonstigen Verwaltungsaktivitäten war nicht möglich. Das neue Programm ist wesentlich komplexer. Es musste aber an vielen Stellen erst einmal an unsere Erfordernisse angepasst werden. Dies führte die Firma alphadata in ständiger Rücksprache mit der Geschäftsstelle durch. Diese zeitintensive Aufgabe wurde von Frau Richter aufgrund ihres programmiertechnischen Verständnisses und Fachwissens übernommen.

■ Wo sehen Sie den größten Vorteil für die Arbeit in der Geschäftsstelle?

Hambitzer: Das neue Programm bietet zahlreiche Selektionsmöglichkeiten, vernetzt eine Vielzahl von Daten und lässt sich von daher für viele Bereiche nutzen. Wir haben beispielsweise bis 2.005 verschiedene Adressdateien geführt und hierbei viele Adressen mehrfach pflegen müssen. Das ist mit der neuen Datenbank nicht mehr nötig. Eine große Erleichterung ist für uns, dass wir direkt aus dem Mitgliedersatz ein Standard-schreiben oder auch eine E-Mail an das Mitglied schreiben können. Es lässt sich jetzt zum Beispiel eine Stapelsuche durchführen. Sie ermöglicht, mehrere Mitglieder gleichen Anliegens anzuschreiben und eine Info auch als Serien-E-Mail an diese Gruppe zu versenden. Dies war mit unserem alten Programm nicht möglich. Jetzt geht alles viel schneller.

Das Interview führte Maria Hufnagl

Forschung als Dienstleistung

Das Technologie-Transfer-Zentrum Bremerhaven

Das Technologie-Transfer-Zentrum Bremerhaven (ttz Bremerhaven) wurde 1987 als „Verein zur Förderung des Technologietransfers an der Hochschule Bremerhaven e.V.“ gegründet. Als innovativer und kundenorientierter Forschungsdienstleister möchte es heute nicht nur Unternehmen in der Region wirtschaftlich stärken. Das internationale Team mit mehr als 80 Mitarbeitern betreibt anwendungsbezogene Forschung, Entwicklung und Umsetzung. Folgen-

Mitarbeiterteam besteht unter anderem aus Lebensmittel- und Biotechnologen, Oecotrophologen, Biologie- und Chemie-Ingenieuren, Verfahrenstechnikern und Landschaftsplanern.

Ein Netzwerk von Partnern

Durch seine Beteiligung an mehr als 4.000 regionalen, nationalen wie internationalen Forschungsprojekten verfügt das ttz Bremerhaven neben seiner technischen Expertise über ein

breites Netzwerk an Partnern aus Forschung, Industrie und Handwerk. Damit verbunden sind umfangreiche Erfahrungen im Projektmanagement und in der Akquisition von Fördermitteln.

Neben der Unterstützung

bei der Produkt- und Prozessentwicklung werden auch verschiedene sensorische Fragestellungen in Industrie- oder Forschungsprojekten bearbeitet oder Analysen und Recherchen im Hinblick auf die chemische Zusammensetzung von Lebensmitteln oder Rohstoffen durchgeführt. Schließlich gehören das Management und die wissenschaftliche Bearbeitung von Projekten zu den Aufgaben des ttz.

Im September 2006 startete IDEFICS (Identification and prevention of dietary- and lifestyle-induced health Effects in children and infants), ein integriertes Projekt. Das ttz-Sensoriklabor ist an der Ermittlung individueller Unterschiede von Geschmackspräferenzen und der sensorischen Wahrnehmung sowie sensorischer Charakteristika von Lebensmitteln beteiligt und wird den möglichen Zusammenhang mit der Entwicklung von Übergewicht erforschen.

Nutri-Senex (Improving the quality of life of elderly people by coordinating research into malnutrition of the frail elderly) ist ein weiteres europäisches Forschungsprojekt, in das das ttz involviert ist. Es beschäftigt sich mit der reduzierten Wahrnehmung des Geschmacks und Geruchs bei älteren Menschen. Das ttz Bremerhaven leitet hier das Arbeitspaket „Wissens-transfer“.

Auch bei EuroFIR (European Food Information Resource Network), einem Exzellenznetzwerk, ist das ttz ein wichtiger Partner. Ziel ist hier, eine verbindliche und einheitliche Quelle für Nährwertdaten in Europa zu schaffen. Das ttz Bremerhaven leitet das Arbeitspaket „Zubereitete, verarbeitete und neue Lebensmittel“, in dessen Rahmen unter anderem ein intensiver Informationsaustausch zwischen Nutzern, Datenbank-Kompilern und der Lebensmittelindustrie aufgebaut werden soll.

Arbeitgeber für Oecotrophologen

Das ttz Bremerhaven stellt neben anderen Fachkräften auch Oecotrophologen als Projektleiter, Trainees oder Praktikanten ein. Auch Diplom- oder Masterarbeiten können absolviert werden. Für die Beschäftigung mit Themen des Lebensmittelbereiches sind Praxiserfahrung in der Lebensmittelindustrie oder Erfahrungen in den Gebieten Analytik, Sensorik, Produkt- und Prozessentwicklung oder nachwachsende Rohstoffe ideal.

Dr. Nadine Dietz, ttz Bremerhaven

WWW
Weitere Informationen zum ttz finden Sie unter:
www.ttz-bremerhaven.de

Wissenschaftler des ttz-Sensoriklabors präsentieren einen Sinnesparcour.

Foto: ttz Bremerhaven

de Bereiche werden dabei thematisch besetzt: Bioverfahrenstechnik, Lebensmitteltechnologie, Bäckerei- und Getreidetechnologie, Sensorik, instrumentelle Analytik, Molekulargenetik, Integrierte Wasser- und Abwassertechnologien, nachhaltiges Landschafts- und Ressourcenmanagement und nachhaltiges Energiemanagement.

Interdisziplinär an vier Standorten

Die Mitarbeiter des ttz Bremerhaven arbeiten an vier Standorten in verschiedenen Laboren und auf rund 1.000 Quadratmetern Technikumsfläche mit modernster technischer Ausstattung. Diese ermöglicht für zahlreiche Verfahren eine problemlose Maßstabsübertragung vom Labor- bis zum halbindustriellen Maßstab. Das

Ein Job mit viel „Bewegung“

Günter Wagner ist Mitbegründer des Instituts für Sporternährung

PORTRÄT



Günter Wagner (49): „Menschen, die Sport treiben, haben mehr Interesse an Ernährungsthemen.“

Günter Wagner
Dipl. oec. troph.
E-Mail: G.Wagner@isonline.de

*Position: Vorstandsmitglied
Institut für Sporternährung e.V.
Bad Nauheim*

*Studium:
1978-1985: Studium der Oecotrophologie an der Universität Gießen*

■ **Herr Wagner, Sie haben vor 18 Jahren das Institut für Sporternährung mitgegründet. Wie kamen Sie zum Thema Sporternährung ?**

Auf Grund meines Studiums der Oecotrophologie und der Erziehungswissenschaften an der Justus-Liebig-Universität in Gießen und meines Engagements beim Deutschen Sportbund war es nur ein kleiner Schritt, sich mit dem Themenbereich „Ernährungskommunikation im Breiten- und Freizeitsport“ intensiver und später auch hauptberuflich zu beschäftigen. Die Gründung des Instituts für Sporternährung e.V. wurde vom Deutschen Sportbund, und hier insbesondere vom Bereich Breitensport, mitinitiiert.

■ **Welche Funktionen haben Sie als Oecotrophologe am Institut ?**

Unsere Mitarbeiter stammen aus den Bereichen Medizin, Sportmedizin, Orthopädie, Chirurgie, Ernährungswissenschaft, Physiotherapie, Sportwissenschaft und Pädagogik. Ich bin Mitglied des Vorstandes und in dieser Funktion Lehrbeauftragter der Deutschen Trainerakademie des Deutschen Sportbundes in Köln sowie wissenschaftliches Kuratoriums-Mitglied der Gesellschaft für Gehirnforschung e.V. und Mitglied der Academy of Balneology, Health Resort Science. Innerhalb des vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz im Rahmen des Wettbewerbs „Besser Essen – Mehr Bewegen“ geförderten Projektes Kicks up Bad Nauheim bin ich für das Institut für Sporternährung verantwortlich für den Bereich Kicks up Genuss.

Zu meinen Hauptaufgaben gehört die Koordination und Integration der assoziierten Fachbereiche in die Aufgabenschwerpunkte des Instituts. Ich arbeite konzeptionell bei wissenschaftlichen Studienreihen mit – beispielsweise im Rahmen der Aktion „Trinken im Unterricht“. Und ich berate Leistungs- und Hochleistungssportler sowie Freizeit- und Breitensportler.

■ **Was ist bei der Ernährungsberatung von Sportlern anders als bei der klassischen Ernährungsberatung?**

Hauptunterschiede sind, dass sportlich aktive Personen im Allgemeinen ein höheres Körperbewusstsein und hierdurch auch ein höheres Ernährungsinteresse haben als Nichtsportler. Die Beratungsziele sind konkreter und auch zeitlich kurzfristiger erreichbar. Zudem ist die Eigenmotivation beim zu Beratenden sehr viel höher als in der „klassischen“ Ernährungsberatung.

■ **Welche Perspektiven sehen Sie für Oecotrophologen in der Sporternährung?**

Wenn unter „Sporternährung“ nicht nur die Ernährung des Leistungs- und Hochleistungssportlers verstanden wird, sondern ganz allgemein eine Ernährung, die die körperliche und mentale Leistungsfähigkeit unterstützt, sind die Perspektiven für Oecotrophologen ausgesprochen positiv. Dies gilt sowohl im Rahmen der Produktentwicklung und Produktkommunikation in Unternehmen der Lebensmittelindustrie, als auch im Rahmen der Verbraucherberatung. Qualifiziert durch ihren interdisziplinären Studiengang haben Oecotrophologen zukünftig bei den europaweiten Präventionsprogrammen gegen Fehlernährung und Bewegungsmangel ausgezeichnete Basis-Qualifikationen.

■ **Das Institut beschäftigt fünf Oecotrophologen. Werden es in Zukunft mehr sein?**

Auch wenn der Personalplan für 2006/2007 dieses leider nicht vorsieht, wäre es wünschenswert. Der Bedarf und die Aufgaben sind vorhanden. So hat alleine die Zahl der Anfragen sowohl von Freizeitsportlern und Übungsleitern, als auch von den Beratungskräften bei den Kostenträgern im Gesundheitswesen und Sportärzten in den letzten zwei Jahren um mehr als 80 Prozent zugenommen.

80 Prozent sind berufstätig

Ergebnisse einer Befragung von Kieler Absolventen

Etwa 50 Absolventen des Studiengangs Ökotrophologie verlassen jährlich die Kieler Universität. Wie aber steht es um deren Chancen am Arbeitsmarkt und welchen Schwierigkeiten begegnen Ökotrophologen? Wie wird die berufliche Zukunft eingeschätzt? Diese und weitere Fragen werden im Folgenden beantwortet. Die ausgewählten Ergebnisse resultieren aus einer schriftlichen Erhebung, bei der im Jahreswechsel 2004/2005 Kieler Diplom-Ökotrophologen befragt wurden.

Im Rahmen einer Absolventenbefragung wurde die berufliche Situation von Kieler Diplom-Ökotrophologen nach Studienabschluss und in der aktuellen Stelle erfasst. Ebenfalls wurden Entwicklungsmöglichkeiten in der beruflichen Laufbahn erfragt. Elf Absolventenjahrgänge wurden befragt (1991-2001). Die Rücklaufquote lag mit 274 Antworten bei 54,6 Prozent.

Breite Ausbildung bringt Vorteile

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Absolventen aufgrund ihrer interdisziplinären Ausbildung zahlreiche Berufsfelder erschlossen haben. Die Bereitschaft zur Flexibilität in fachlicher und beruflicher Hinsicht ist für die

sowohl ernährungs- als auch wirtschaftswissenschaftlich ausgebildeten Absolventen eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche berufliche Integration. Absolventen der wirtschaftlichen Fachrichtung haben gegenüber den Ernährungswissenschaftlern weniger Schwierigkeiten bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Aber auch sie kennen die Probleme eines geringen Stellenangebots an adäquaten Beschäftigungen und fehlender Berufserfahrung.

Erster Job meist Übergangslösung

Absolventen beider Fachrichtungen stoßen bei der Stellensuche auf zahlreiche Konkurrenz aus anderen akademischen und nicht akademischen Bereichen. Für über 51 Prozent der Absolventen ist so auch die erste Beschäftigung mit bis zu einem Jahr von verhältnismäßig kurzer Dauer und besitzt Übergangscharakter. Trotzdem wechselt nur etwa die Hälfte der Absolventen häufiger als einmal den Arbeitsplatz, was auf die schwierige Situation bei der Stellenfindung schließen lässt.

Zu über 80 Prozent sind die Absolventen berufstätig, wobei die Aufgabenfelder stark variieren. Diese unterscheiden sich zwischen den Fachrichtungen

Haushalts- und Ernährungsökonomik und Ernährungswissenschaften zu Berufsbeginn leicht, trennen sich im weiteren beruflichen Verlauf dagegen deutlich. Absolventen der wirtschaftlichen Fachrichtung finden häufiger eine Beschäftigung, deren Arbeitsbereiche einen direkten fachlichen Bezug bieten. Zudem zeigt sich bei ihnen eine höhere regionale Mobilität. Vom gleichen Lohnniveau ausgehend hebt sich ihr Verdienst in der aktuellen Vollzeit-Beschäftigung mit 47.600 Euro gegenüber 41.700 Euro signifikant von den Ernährungswissenschaftlern ab.

Schlüsselqualifikationen fehlen

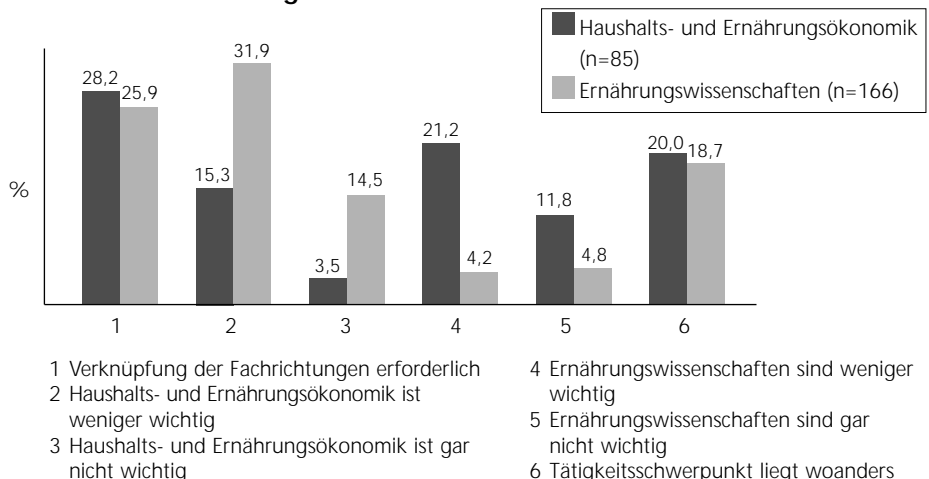
Bei verschiedenen Schlüsselqualifikationen nennen die Absolventen beider Fachrichtungen teilweise deutliche Defizite. Diese zeigen sich unter anderem in der Kommunikation, der Organisation wie auch bei der Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung. Die Angemessenheit ihrer beruflichen Beschäftigung in Bezug auf ihre Ausbildung wird hingegen von etwa zwei Dritteln der Absolventen als hoch eingestuft, mit Einschränkungen bei der fachlichen Qualifikation. Von allen Absolventen werden die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten trotz großer Streuung tendenziell als gut beurteilt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Breite der Ausbildung Ökotrophologen zu einem vielfältigen Berufsfeld führt, dass von den Absolventen dauerhaft ein hohes Maß an beruflicher Flexibilität und Lernbereitschaft verlangt.

Carsten Haarhaus
Prof. Dr. Jutta Roosen
Dr. Silke Thiele

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Nutzung der Verknüpfung zwischen den Fachrichtungen in der aktuellen Tätigkeit



Ein Erlebnis für die Sinne

Das Schokoladenmuseum in Köln

Wer vom Kölner Dom aus zum Schokoladenmuseum läuft, sieht ihn schon von weitem hinter der Glasfassade glänzen: den goldenen Brunnen – das Wahrzeichen des Museums. Wie im Schlaraffenland fließt die warme Schokolade aus dem drei Meter hohen Brunnen. Am Beckenrand steht eine Mitarbeiterin und taucht Waffeln in die duftende Masse. Nur zu gerne greifen die Besucher zu und genießen die süße Kostprobe.

Die gläserne Produktionshalle ist das Herzstück des Museums. Hier stellen die Mitarbeiter vor den Augen der Besucher täglich 400 Kilogramm Schokoware aus Rohkakao her. Als der ehemalige Schokoladenfabrikant Dr. Hans Imhoff das Museum vor 13 Jahren gründete, war zunächst die Firma Stollwerck für die hauseigene Schokoladenproduktion zuständig. Seit diesem Frühjahr unterstützt das Schweizer Unternehmen Lindt das Museum bei der Produktion und im Marketing. Dank hoher Besucherzahlen kann das Museum die laufenden Kosten für die restlichen Ausstellungsräume aber selbst tragen und ist deshalb nach eigenen Angaben unabhängig von Firmen- oder Verbandsinteressen.

Kakaokunde als Erlebnis

Der Rundgang durch das Erlebnismuseum beginnt im feucht-warmen Tropenhaus. Bei 30 Grad Celsius und 90 Prozent Luftfeuchte lässt sich nachempfinden, was der Kakaobaum zum Leben braucht. Bunte Schautafeln demonstrieren Herkunft und Verarbeitung der Kakaobohnen.

Besonders anschaulich präsentiert das Museum die Unterschiede zwischen den Schokoladensorten. Verschieden große Häufchen aus Zucker, Fett, Kakaomasse und Milchpulver verdeutlichen dies. Leicht begreift der

Besucher, wie sich beispielsweise weiße von Bitterschokolade unterscheidet. Erklärtes Ziel des Museums ist es, das Qualitätsbewusstsein der Konsumenten zu fördern. „Der Kunde soll sich genau anschauen, aus welchen Rohstoffen Schokolade besteht, und in Zukunft zum Beispiel auf echte Vanille als Zutat achten“, erklärt Susanne Faßbender, die Pressesprecherin des Museums. Tatsächlich bietet der Rundgang die Gelegenheit, sich einmal ganz genau mit dem Genussmittel Schokolade auseinander zu setzen – und das mit allen Sinnen!

Aktiv Lernen

Während ein Besuch der Produktionshalle Nase und Gaumen verwöhnt, kann sich das Auge an hölzernen Figuren altamerikanischer Kulturen, edlen Schokoladentassen und farbenfrohen Schokoautomaten aus dem 18. und 19. Jahrhundert erfreuen. Für ein zusätzliches Entgelt bietet das Museum auch Führungen und Workshops an, zum Beispiel zur Pralinen-Herstellung. Beim Aktiv-Programm für Schulklassen erarbeiten sich die Schüler das Thema ihre Führung selbstständig.

Obwohl die positiven Seiten der Schokolade im Vordergrund stehen, findet der aufmerksame Besucher auch Hinweise auf die ernährungsphysiologischen Wirkungen der süßen Versuchung. Hier kann die Rückbesinnung auf Qualität statt Masse hilfreich sein.

Wer wissen will, wie man bei Jung und Alt das Interesse für die Produktion unserer Lebensmittel weckt, sollte dem Schokoladenmuseum unbedingt einen Besuch abstatten. Auch bei anderen Nahrungsmitteln hätte

das Konzept des Erlebnismuseums sicher Erfolg. Nebenbei eignet sich das



Am Schokoladenbrunnen dürfen Besucher eine Waffel mit frischem Schokoladenüberzug probieren.

Foto: Schokoladenmuseum

Museum auch für eine interessante Exkursion mit einer Örtlichen Gruppe des VDO_E.

Larissa Kessner, Bonn

Weitere Informationen:
Schokoladenmuseum Köln GmbH
Rheinuhafen 1a
50678 Köln
Tel. 0221 931888-0
www.schokoladenmuseum.de

Öffnungszeiten:
Di bis Fr 10-18 Uhr
Sa/So/Feiertags 11-19 Uhr

HOCHSCHULEN

Fulda: FIZZ-Benutzertreffen

Am 6. September 2006 war der Fachbereich Oecotrophologie Gastgeber des jährlichen Benutzertreffens der Sensorik-Software FIZZ der Firma Biosystèmes. André Arbogast von Biosystèmes hielt eine Einführung in die Anwendungsmöglichkeiten der neusten Softwareversion FIZZ 2.20e. Außerdem wurde im Fachvortrag „Praxisorientierte Strategien zur Messung der Panel Performance“ von Prof. Dr. Jörg Meier, Fachbereich Lebensmitteltechnologie der Hochschule Neubrandenburg, anschaulich die Problematik der Messgenauigkeit und Messwiederholbarkeit von sensorischen Prüfpersonen dargestellt.

Fulda: Frauenförderung

Studentinnen studieren erfolgreicher, kommen aber dennoch seltener in Spitzenpositionen. Um dies zu ändern, organisieren Mitarbeiterinnen der Hochschule Fulda unter Federführung des Fachbereichs Oecotrophologie die Veranstaltungsreihe „frauen@hs-fulda“. Hier erhalten Studentinnen ein Exklusivtraining mit Themen wie Assessment Center, Stimmbildung, Stil und Etikette und Gehaltsverhandlungen für Frauen. Weitere Informationen unter: www.hs-fulda.de/frauen

München: neues Forschungsprojekt

Das unter der Leitung von Prof. Dr. Dirk Haller, Fachbereich für Experimentelle Ernährungsmedizin, Technische Universität München, stehende Fachgebiet beschäftigt sich mit den Mechanismen chronischer Entzündung im Darm. Ein neues Forschungsvorhaben zum Thema „Probiotics targeted to gastrointestinal inflammation“ hat das Ziel, neue Marker für probiotische Mikroorganismen zu identifizieren. Das Projekt wird zusammen von Haller und Prof. Michael Schemann, Professor für Humanbiologie, Technische Universität München, sowie der Firma



Julia Eberlein erhält von Dekan Prof. Guido Ritter (links) den Oecotrophologie-Preis.

Foto: FH Münster

Nestlé im Rahmen der BMBF Förderinitiative „Funktionelle Ernährungsforschung“ durchgeführt. Weitere Informationen: www.wzw.tum.de/eem

Münster: Preisverleihung

Im Rahmen der Diplomfeier im Mai 2006 erhielt Julia Eberlein als erste Studienabsolventin den Oecotrophologie-Preis des Fachbereichs für ihre herausragende Gesamtnote von 1,2. Der Dekan des Fachbereichs Oecotrophologie der Fachhochschule Münster, Prof. Dr. Guido Ritter, übergab die Auszeichnung mit der herzlichen Gratulation aller Mitglieder des Fachbereichs (siehe Bild oben).

Münster: Generationswechsel

Nach dem Sommersemester 2006 musste sich der Fachbereich Oecotrophologie von zwei Professoren verabschieden. Prof. Gisela Hotz-Mittmann und Prof. Dr. Manfred Gayko verabschiedeten sich in den Ruhestand. Prof. Gisela Hotz-Mittmann startete Ende der 1970er Jahre ihre berufliche Karriere am Fachbereich Oecotrophologie an der noch sehr jungen Fachhochschule Münster. Ihr Lehrgebiet waren die Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften. So verantwortete sie als Vorsitzende des Prüfungsausschusses alle Prüfungsangelegenheiten über etliche Jahre hinweg.

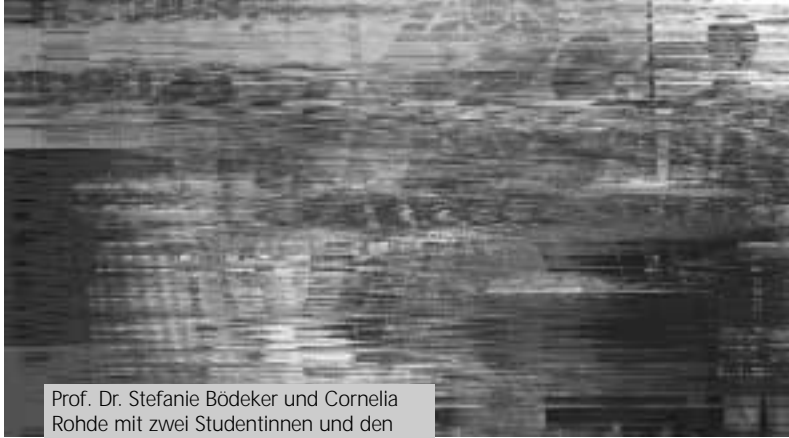
Prof. Dr. Manfred Gayko wurde zum Wintersemester 1977/78 als Professor für „Technik im Haushalt und angewandte Physik“ an den Fachbereich Oecotrophologie berufen. Seitdem hat er Generationen von Studierenden erfolgreich durch die Lehren der Physik geführt. Als erster EDV- und „Web“-Beauftragter des Fachbereichs hat er sich um den Einzug neuer Informationstechnologie in den Fachbereich verdient gemacht.



Die neue Professorin am Fachbereich Oecotrophologie: Prof. Dr. Heike Englert

Foto: FH Münster

Prof. Dr. Heike Englert übernahm nach dem Sommersemester 2006 das Lehrgebiet „Ernährungsmedizin, Ernährungsberatung und Diätetik“. Hier möchte Englert mit den Studierenden Präventions- und Ernährungskonzepte weiterentwickeln und anwenden. Besonders liegt ihr dabei der Public Health-Bereich am Herzen. Englert studierte nach ihrer Ausbildung zur Krankengymnastin Ernährungswissenschaften in München



Prof. Dr. Stefanie Bödeker und Cornelia Rohde mit zwei Studentinnen und den Kindern aus der teilnehmenden Schule.

Foto: Hochschule Niederrhein

Niederrhein: Förderpreis für „WiKiKo“

und Gießen. Nach der Promotion erwarb sie in München und Chicago in einem Postgraduierten-Studium ihren Master of Public Health.

Münster: neuer Bachelor-Studiengang

Zum Wintersemester 2006 startete der Bachelor-Studiengang Oecotrophologie. Der Studiengang umfasst sechs Semester und endet mit dem Abschluss „Bachelor of Science“. Das Besondere: Jeweils im Sommersemester werden Module in englischer Sprache angeboten, die auch für Studierende von Partnerhochschulen oder andere interessierte Gaststudierende offen sind. Start für die englischsprachigen Module ist im Sommersemester 2008.

Weitere Informationen:
www.fh-muenster.de/FB8

Münster: Hochschultag

Der nächste Hochschultag in Münster ist am 9. November 2006. Informationen zum Programm sind auf der Website des Fachbereichs Oecotrophologie der FH Münster unter „Aktuelles“, Rubrik „Termine“ zu finden.

Münster: Alumni-Tagung

Die nächste Alumni-Tagung ist in Planung. Das Treffen wird am Freitag, 30. März 2007 stattfinden. Nähere Informationen hierzu sind ab sofort auf der Homepage unter „Alumni“ zu finden.

Um Kinder wieder an frische Lebensmittel heranzuführen, haben Studenten des Fachbereichs Oecotrophologie unter der Federführung von Prof. Dr. Stefanie Bödeker und Diplom-Oecotrophologin Cornelia Rohde den Kinderkochkurs „WiKiKo – Wir Kinder kochen“ für das Nachmittagsangebot an Offenen Ganztagsgrundschulen entwickelt. Auf spielerische Art sammeln die Kinder praktische Erfahrungen im Umgang mit frischen Lebensmitteln, lernen Zubereitungstechniken kennen und erwerben Kenntnisse über eine gesunde Ernährung. Seit dem Schuljahr 2005/06 kochen jeweils zwei Studentinnen mit acht Kindern einmal in der Woche an der Offenen Ganztagsgrundschule Burgbongert im Stadtteil Odenkirchen.

Jetzt erhielt „WiKiKo“ den mit 1.000 Euro dotierten 2. Förderpreis des ausgeschriebenen Wettbewerbs zur Gesundheitsförderung von Kindern (siehe Foto oben). Verliehen wird der Preis vom Netzwerk „Starke Kids“ der AOK Rheinland. Aufgrund der großen Nachfrage und der Begeisterung der Kinder wird die AG nicht nur im kommenden Schuljahr 2006/07 fortgesetzt, sondern auch an einem Leitfaden gearbeitet. Mit dessen Hilfe sollen Interessierte „WiKiKo“ auch an anderen Schulen und Einrichtungen durchführen können.

Weitere Informationen:
Cornelia.Rohde@hs-niederrhein.de

Abschlussarbeiten

Wenn Sie an einer Kurzvorstellung Ihrer Arbeit (max. 400 Zeichen) Interesse haben, dann leiten Sie bitte folgende Daten an die Redaktion:

- **Thema der Arbeit**
- **Name, Vorname, E-Mail-Adresse**
- **Hochschule, Referent**
- **Abgabedatum**
- **kurze Beschreibung der behandelten Thematik**

Die Arbeiten sollten nicht älter als ein Jahr sein und aus dem oecotrophologischen Umfeld kommen.

Die Redaktion behält sich abhängig vom Platzangebot eine Auswahl vor.

Die Redaktion

Abschlussarbeiten

■ Optimierung spezifischer Regenerationsempfehlungen für Cook & Chill-Produkte in Großküchen am Beispiel des Volkswagen Werks Wolfsburg (Diplomarbeit)

Im Auftrag der Abteilung Volkswagen Service Unit am Standort Wolfsburg sind im Jahr 2006 die derzeitigen Regenerationsempfehlungen für Cook & Chill-Produkte optimiert worden. Das Optimieren der Regenerationsempfehlungen erfolgte anhand einer Messreihe. Der zeitliche Rahmen erlaubte dabei nur die Betrachtung von vier ausgewählten Cook & Chill-Produkten und drei Kombidämpfern verschiedener Hersteller. Aus den Ergebnissen der Messreihe wurde deutlich, dass die Geräte der verschiedenen Hersteller bei gleichen Messkriterien und Cook & Chill-Produkten unterschiedliche Temperaturverläufe sowie Endzeiten erzeugten. Demzufolge wurden gerätespezifische Regenerationsempfehlungen erstellt, die im Sinne der Lebensmittelsicherheit künftig den jeweiligen Regeneriergeräten angepasst werden sollten.

Anja Lorenz

E-Mail: anlor364@web.de

Hochschule: FH Osnabrück

Betreuerin: Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt

Abgabetermin: Mai 2006

BRANCHEN-NEWS

Alle korporativen Mitglieder des VDO_E haben regelmäßig Gelegenheit, Pressemeldungen aus Ihrem Hause zu präsentieren.

Der VDO_E freut sich, als neue korporative Mitglieder die FormMed HealthCare AG und Dr. Ambrosius – Studio für Ernährungsberatung im Verband begrüßen zu dürfen.

Schär blickt auf 25-jährige Firmengeschichte zurück

Vor 25 Jahren brachte Ulrich Ladurner, Geschäftsführer der Dr. Schär GmbH, erstmals glutenfreie Diätprodukte auf den Markt. Mittlerweile feiert das Unternehmen sein 25-jähriges Bestehen und konzentriert sich ausschließlich auf die Herstellung und den europaweiten Vertrieb glutenfreier Lebensmittel auf höchstem Qualitätsniveau. 25 Jahre Schär steht für 25 Jahre Erfahrung und Kompetenz. Die Marke Schär bietet Betroffenen nicht nur ein breites Produktsortiment für ein genussvolles Leben trotz Zöliakie, sondern auch die Sicherheit, dass maximal 20 ppm Gluten pro Produkt enthalten sind. Damit liegt Schär weit unter dem vom Codex Alimentarius empfohlenen Grenzwert von 200 ppm.

Weitere Informationen unter www.schaer.com/professionals

Unterrichtsmaterialien „Ernährung für Kinder“

Mit seiner nunmehr 15-jährigen Erfahrung als Anbieter praxisnaher Gesundheits- und Ernährungsinformationen für Kinder, Eltern und Lehrer hat das Institut Danone jetzt ein neues Unterrichtsmaterial für Grundschulen entwickelt. Hier dreht sich alles um aktuelle Praxisthemen wie Frühstück und Pausenfrühstück, Fast Food und Bewegung. Der bereits vorliegende Grundschulordner aus dem Jahre 1998, der die Grundlagen der Ernährung aufbereitet, wurde damit weiter entwickelt. Beide Ordner können einzeln oder aber kombiniert eingesetzt werden. Mit dem neuen

Band „Aktuelle Praxisthemen“ bietet das Institut Danone nun ein sehr anwendungsbezogenes Material an. Ein Kreis sachverständiger Experten hat daran mitgewirkt und intensive Unterstützung in ernährungswissenschaftlicher und methodischer Hinsicht geleistet. Das Unterrichtsmaterial enthält eine Reihe von Sachinformationen, ausgearbeitete Aktionsideen und aufwändig gestaltete Arbeitsmaterialien.

Schriftlich zu bestellen ist der Ordner zum Preis von 18,50 Euro zzgl. Versandkosten beim Herausgeber: Institut Danone, Ernährung für Gesundheit e.V., Richard-Reitzner-Allee 1, 84550 Haar, oder im Internet unter: www.institut-danone.de.

apetito: Diabetiker bestellen Mittagessen online

Verpflegungsspezialist appetito betreibt jetzt einen Online-Shop speziell für Diabetiker – als Alternative für die, die bewusst direkt im Internet bestellen möchten. Wahlweise können Interessierte über eine Suchmaschine einen Menüservice vor Ort finden, der ebenfalls appetito Menüs mit Diabeteseignung anbietet.

Themenkartons wie „Immer wieder gut“ oder „Vegetarische Köstlichkeiten“ mit je sieben tiefgekühlten Mahlzeiten bilden das Kernstück des Diabetiker-Portals. Der Shop bietet aber auch Geräte und Dienstleistungen, wie eine Service-Hotline oder Ernährungsberatung. Die bestellten Menüs werden zum Festpreis angeboten. Der Versand erfolgt bundesweit über einen Paketdienst, der die Menüs in einem Styroporkarton, mit Trockeneis gekühlt, innerhalb von 24 Stunden liefert. Zu finden ist die Website unter www.diabetiker-menue.de.

FormMed AG jetzt neuer Partner des VDO_E

Übergewicht und ernährungsmitbedingte Krankheiten betreffen schon

die Hälfte der deutschen Bevölkerung. Richtige Ernährung und sinnvolle Gewichtsreduktion sind in diesem Hinblick effektive Prävention.

Seit 1996 bietet FormMed Gewichtsmanagementkonzepte an. Der Schwerpunkt liegt auf Ernährungskonzepten mit spielerischer Wissensvermittlung und psychologischen Inhalten, um eine langfristige Verhaltensänderung zu erzielen. Die Konzepte entsprechen den Richtlinien der DGE. Hilfsmittel wie der fakultative Einsatz von eiweißreichem Mahlzeiterersatz sind vorgesehen. Oecotrophenologen finden bei FormMed vielfältige Konzepte, die sich in der Praxis leicht umsetzen lassen und die alle ethischen und wissenschaftlichen Ansprüche erfüllen.

Gemeinsam mit Experten wird das Konzept- und Produktportfolio kontinuierlich weiterentwickelt: vom aktuellen wissenschaftlichen Stand und von den Bedürfnissen des Beratungssuchenden.

Weitere Informationen: FormMed HealthCare AG
Tel. 06171 97360
Fax: 06171 973629
Mail: info@formmed.de
www.FormMed.de

Fett- und Kohlenhydratplaner neu aufgelegt

Der RICHTIG ESSEN-Planer für Fett und Kohlenhydrate, seit langem bewährtes Einsatzinstrument in der praktischen Ernährungsberatung, präsentiert sich in neuer Aufmachung. Der Planer im handlichen Taschenformat ist für alle, die abnehmen oder sich gesund und fettbewusst ernähren wollen. Diabetikern ermöglicht er die praktische Umsetzung einer diabetesgerechten Ernährung. Umfangreiche Tabellen geben Auskunft über Fettgehalt und Kohlenhydratwerte (berechnet als Brot-einheiten) von über 2.000 handelsüblichen Lebensmitteln. Durch die neue farbige Markierung der einzelnen Lebensmittelkategorien ist die

Handhabung jetzt noch einfacher. Im Anhang des Planers können die verzehrten Fett- und Kohlenhydratmengen in Wochenübersichten eingetragen werden. Das ermöglicht eine unkomplizierte Fettkontrolle und die praktikable Erfassung der notwendigen Messwerte bei einer Insulintherapie.

Bestellung und weitere Infos unter: www.richtig-essen-institut.de

Auf die Teller fertig los!

Sportliche Erfolge kann man planen. Dazu gehört nicht nur das gezielte Training, sondern auch die richtige Ernährung. Eine neue Broschüre der CMA hilft ambitionierten Freizeitsportlern dabei: Aus der ganzen Palette an schmackhaften Lebensmitteln lässt sich ein abwechslungsreicher Speiseplan zusammenstellen, der den Energie- und Nährstoffbedarf

rundum deckt. Die Broschüre gibt Kraftsportlern wie Ausdauersportlern wichtige Tipps, die sich leicht in die Praxis umsetzen lassen. Ein eigenes Kapitel ist der Ernährung rund um den Marathon gewidmet.

Ernährungsberater können die Broschüre in Einheiten von 30, 60 oder 90 Exemplaren unter dem Stichwort „Sportlernahrung“ und der Bestellnummer 8585 kostenlos beim Referat Wissenschafts-PR der CMA anfordern. E-Mail: Wiss-PR@cma.de oder Fax: 0228/847-202

Laktosefrei kochen

Die Molkerei Weihenstephan lädt auf www.molkerei-weihenstephan-laktosefrei.de zum Nachkochen laktosefreier Rezepte ein. Gemeinsam mit der Ernährungs-

wissenschaftlerin Dr. Eva-Maria Schröder hat die Molkerei laktosefreie Rezepte entwickelt, die für jeden Geschmack etwas bieten. Alle Gerichte sind schnell und ohne Aufwand nachzukochen und für alle gedacht, die trotz Laktoseintoleranz nicht auf Speisen verzichten wollen, die mit Milch zubereitet werden. Aber auch für Oecotrophologen in der Beratungspraxis sollen die Rezepte als Anregung dienen, Abwechslung in den Ernährungsalltag Betroffener zu bringen. Von klassischen Gerichten wie Grießnockerlsuppe und Kaiserschmarrn über fruchtige Milchdrinks, exotische Kürbis-Möhren-Pfannkuchen bis hin zu Muffins mit selbst gemachtem Schokoladeneis kommen große und kleine Genießer voll auf ihre Kosten. Alle Rezepte können im Internet ausgedruckt oder heruntergeladen werden. Weitere Informationen zu Laktoseintoleranz oder zur Molkerei Weihenstephan: www.molkerei-weihenstephan.de

REGIONALES

ÖG-Studentengruppe Fulda gegründet

Am 3. Juli 2006 folgten zehn neugiebrige Studenten, trotz Prüfungsstress und Fußball-Weltmeisterschaft, der Einladung zur Gründungsveranstaltung der Studentengruppe Fulda. Vorstandsmitglied Almut van Rissenbeck stellte in einer sehr ansprechenden Präsentation den Verband vor und machte die Ziele einer Studentengruppe deutlich. Besonders interessiert waren die Zuhörer am Thema Arbeitsmarktentwicklung für Oecotrophologen.

Am Ende der Veranstaltung wurde ein Fragenbogen zu Vorstellungen und Wünschen der Teilnehmer ausgeteilt. Die Auswertung ergab, dass die Schwerpunkte für das kommende Wintersemester vor allem auf studienrelevanten Themen liegen sollten, wie etwa das Verfassen von Abschlussarbeiten.

Bereits Mitte Mai, zum Tag der offenen Tür, präsentierte sich die Studen-



Sebastian Iffland, Natalie Braun und Nadine Lamparter (v.l.n.r.) ziehen an einem „Strang“ – einem roten VDOE-Tuch

Foto: Almut van Rissenbeck

tengruppe an der Hochschule Fulda. In Gesprächen mit interessierten Studenten sammelte die Gruppe an einer Pinwand Ideen und Vorschläge für Exkursionen und Vorträge. Besonders Interesse zeigten die zukünftigen Oecotrophologen für Produktionsprozesse in der Lebensmittelindustrie.

Man darf gespannt sein, was die Studentengruppe für die Zukunft organisiert.

Natalie Braun, Fulda
Nadine Lamparter, Fulda

VERANSTALTUNGEN

„Die Zeit ist reif“ – Ernährungsberater formulieren gemeinsame Ziele

„Ernährungsberatung heute und morgen: Konkurrenz oder Kooperation?“ – so lautete das Thema des Heidelberger Ernährungsforums, zu dem die Dr. Rainer Wild-Stiftung am 27. und 28. September lud. Ernährungsberater und wichtige Entscheidungsträger erarbeiteten gemeinsame Ziele und möchten diese aktiv angehen.

„Die Zeit ist reif“, formulierte Tagungsleiterin Prof. Dr. Ingrid-Ute Leonhäuser von der Universität Gießen fordernd. Seit den 1980er Jahren habe die qualifizierte Ernährungsberatung wichtige Meilensteine erreicht, so auch eine klare Abgrenzung zu Quereinsteigern und fachfremden Anbietern. Der nächste Schritt sei nun, Transparenz und Vertrauen in die Branche zu schaffen und den gesellschaftlichen Nutzen zu erhöhen.

Die Nachfrage nach qualifizierter Ernährungsberatung scheint angesichts der zunehmenden Isolierung der Menschen, einem wenig gesundheitsförderlichen Lebensstil und einer individualisierten Verantwortung für Ernährung erheblich größer als das derzeitige Angebot, so Dr. Andrea Lambeck, Vorsitzende des Verbandes der Oecotrophologen.



Doris Steinkamp (links im Bild), VDD, und Dr. Andrea Lambeck, VDO_E, plädieren für mehr Kooperation in der Ernährungsberatung.

Foto: Dr. Rainer Wild-Stiftung

Ausführlich diskutiert wurden deshalb die Möglichkeiten für einen gemeinsamen Auftritt und ein verbindliches Prüfzeichen für qualifizierte Ernährungsberatung. „Der Weg dahin wird nicht einfach, aber wir sollten ihn gehen – auch aus Gründen des Verbraucherschutzes“, bestätigte Doris Steinkamp, 1. Vorsitzende des Verbandes der Diätassistenten.

Das Heidelberger Ernährungsforum baut auf einer Einigung über verbindliche Qualitätskriterien zwischen den führenden Berufsverbänden, Weiterbildungsträgern und Anbieternetzwerken unter Führung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung auf.

„Wenn wir zur Lösung der Ernährungsprobleme heute beitragen wollen, brauchen wir ein erfolgsorientiertes und qualitätsgesichertes Beratungsangebot, dessen Nutzen der Verbraucher kennt“, konstatierte Dr. Gesa Schönberger, Geschäftsführerin der Dr. Rainer Wild-Stiftung zum Abschluss der zweitägigen Veranstaltung.

Andrej Hänel
Dr. Rainer Wild-Stiftung

MEDIEN

www.coolfoodplanet.org

Eine wahrlich coole Website für Kids und Teens rund um ausgewogene Ernährung und eine gesunde Lebensweise. Initiator dieses Webangebotes ist das European Food Information Council (EUFIC), eine unabhängige Non-Profit-Organisation mit Hauptsitz in Brüssel, die wissenschaftlich fundierte Informationen über Lebensmittel und angrenzende Themen liefert. Coolfoodplanet ist in drei Sek-

tionen aufgeteilt: „Kidz“ richtet sich an Kinder zwischen sieben und elf Jahren, während die Rubrik Teens Jugendliche im Alter von zwölf bis 17 Jahren anspricht. Als dritte Gruppe werden Lehrer und Eltern mit einer eigenen Rubrik mit einbezogen. Allgemeine Information zum Kinder- und Jugendprojekt sowie zu EUFIC gibt's unter dem Link „Partner“. Laut EUFIC wurde die Coolfoodplanet Sektion „Kidz“ in der Praxis getestet und erwies sich als effektives Lehr- und Lernhilfsmittel. Zielgruppen

gerecht aufbereitet kommt bei dieser Website auch der Spaß nicht zu kurz. Coolfoodplanet wird, zumindest in Teilbereichen, in sechs verschiedenen europäischen Sprachen angeboten.

Sabine Jörg, Köln

www.fao.org/ag/agn/ttp

Die Food and Agriculture Organisation (FAO) der Vereinten Nationen mit Sitz in Rom bietet auf ihrer umfangreichen, englischsprachigen

Website in der Rubrik „Food and Nutrition“ eine Vielzahl von weiterführenden Links, Datenbanken und Projektinformationen rund um die Themen Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit. Die Inhalte sind unterteilt in die Bereiche „Human Nutrition“ und „Food Safety and Quality“. Natürlich bietet die Website der Welternährungsorganisation auch Informationen zum Thema Hunger und Unterernährung in der Welt. Über den Link <http://faostat.fao.org/de/fault.aspx> ist darüber hinaus die nach eigenen Angaben weltweit größte Datenbank zu Ernährung und Landwirtschaft zu erreichen. Hier können aktuelle Statistiken unter anderem zur weltweiten landwirtschaftlichen Produktion sowie zu Konsum, Handel und Lebensmittelpreisen abgefragt werden. Das Webangebot der FAO bietet damit einen umfassenden Überblick über den aktuellen Stand der weltweiten Ernährungssituation.

Sabine Jörg, Köln

Schlüsselkompetenzen der Zukunft



Wie vermarkte ich mich am besten? Oder: welche Anforderungen stellen Unternehmen heute an den idealen Kandidaten im Bewerbungsgespräch?

Diese Fragen behandelt das Buch „Schlüsselkompetenzen der Zukunft“. Schlagwörter wie „Soft Skills“, „soziale Kompetenz“ und „rhetorische Fähigkeit“ werden ausführlich erklärt und mit Beispielen aus dem Alltag nicht nur der Zielgruppe, Studierende und Lehrende

an Universitäten, verständlich gemacht. Durch Einblicke in die Sicht der Unternehmen gibt die Autorin auch Hinweise zur Entwicklung und Verbesserung der individuellen Außenwirkung. Ergebnisse der Studie SQ21 (www.sq21.de) dienen ihr dabei als Grundlage. Ein sehr zielgruppenorientierter Einstieg ins Buch sollte niemanden von der Lektüre abhalten. Als Basisliteratur hält es wertvolle Tipps für alle bereit, die in der täglichen Praxis Menschen von ihren Qualitäten überzeugen wollen.

Cordula Schilz, Bad Homburg

*Dahm, J.: Schlüsselkompetenzen der Zukunft, Volk Verlag, München 2005, 192 Seiten
ISBN 3-937200-17-7, EUR 12,90*

Wege und Irrwege zum modernen Schlankheitskult



„Wege und Irrwege zum modernen Schlankheitskult“ beschreibt die historische Entwicklung des Schlankheitskults. Interdisziplinär geht die Dissertation auf die Suche nach dem „Warum?“ in der Entwicklung von Ernährungstrends, der Entstehung von Krankheiten, von Diäten und Fitnessbewegungen. Sie erklärt Zusammenhänge und Einflüsse wie Krieg, die Erforschung der Vitamine und lädt zum Vergleich mit der Gegenwart ein. Ganz nebenbei erhält der Leser einen historischen Abriss der Ernährungswissenschaften. Dies allein schon macht das Werk lesenswert. Ein Buch nicht nur zur Weiterbildung – auch zum Schmökern, Schmunzeln, zum Nach- und Weiterdenken!

Maria Hufnagl, Redaktion

*Merta, S.: Wege und Irrwege zum modernen Schlankheitskult
Franz Steiner Verlag, Stuttgart
2003, 587 Seiten
ISBN 3-515-08109-7, EUR 90,00*



Ernährungswende

Dieses Buch stützt sich auf die Forschungsergebnisse des Projektes „Ernährungswende – Strategien für sozial-ökologische Transformationen im gesellschaftlichen Handlungsfeld Umwelt-Ernährung-Gesundheit“. Schwerpunkt hierbei ist die Beschreibung von Rahmenbedingungen und Voraussetzungen, die zur Umsetzung einer nachhaltigen Ernährung geschaffen werden müssen. Außerdem werden verschiedene Ernährungstypen dargestellt. Diese verdeutlichen, dass es nicht „die“ Lösung unserer Ernährungsprobleme gibt. Praktische Tipps, wie der Einzelne zur Ernährungswende beitragen und sich nachhaltig ernähren kann, findet man hier leider nicht.

Nadine von Döllen, Mainz

*Eberle, U.; Hayn, D.; Rehaag, R.; Simshäuser, U. (Hrsg.): Ernährungswende – Eine Herausforderung für Politik, Unternehmen und Gesellschaft
München, 2006, 210 Seiten
ISBN 3-86581-008-X, EUR 29,80*

pharmexx

MEDIEN

Lexikon der Lebensmittel



Von Alcopops bis Zuckeraustauschstoffe – das Lexikon der Lebensmittel liefert geballtes Wissen über die derzeit bekannten Lebensmittel und ihrer Bestandteile. Inhaltlich wird das Nachschlagewerk von den Herausgebern geprägt: Drei der vier Wissenschaftler haben ein chemisches oder lebensmittelchemisches Studium absolviert. Daher findet der Leser neben Informationen zu 16.000 Begriffen

aus dem Lebensmittelbereich auch manch chemische Formel. Inhaltsstoffe werden benannt, chemisch dargestellt und ihr Vorkommen beschrieben. Ein umfassendes und absolut empfehlenswertes Kompendium für Studium und Beruf.

Maria Hufnagl, Redaktion

Ternes, W.; Täufel, A.; Tunger, L.; Zobel, M.: Lexikon der Lebensmittel und der Lebensmittelchemie Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart, 2006, 2.134 Seiten ISBN 3-8047-2275-X, EUR 148,00

Bewohnerorientierte Hauswirtschaft

Das Buch vermittelt einen Überblick und Einblick in die unterschiedlichen hauswirtschaftlichen Bereiche, die bei der Planung und Organisation von stationären, teilstationären und ambulanten Wohn- und Versorgungssi-

tuationen in der Altenpflege zu berücksichtigen sind. Anhand von konkreten Beispielen werden die Rahmenbedingungen fundiert für die verschiedenen hauswirtschaftlichen Aufgabengebiete dargestellt. Der Leser erhält praktische Hilfen für die alltägliche Organisation, die Abläufe und die Kommunikation sowohl von Bewohnern als auch von Mitarbeitern. Die Autoren der Einzelbeiträge sind Experten aus den verschiedenen Feldern der Haushalts- und Ernährungswissenschaft, der Gerontologie sowie der Hauswirtschaft. Eine hervorragende Grundlage, viele Ideen und Umsetzungsvorschläge für Personal und Angehörige.

Uta Wagner, Kiel

Leicht-Eckardt, E. (Hrsg.): Bewohnerorientierte Hauswirtschaft Verlag Neuer Merkur GmbH München, 2006, 194 Seiten ISBN 3-937346-27-9, EUR 19,90

WVG Anzeige 4c, angeschnitten

ZUR PERSON



Annette Bobbert leitet VZ Bergheim

Annette Bobbert (40) leitet seit 1. August 2006 die Verbraucherberatungsstelle Bergheim. Bereits während ihres Studiums in Mönchengladbach arbeitete die Oecotrophologin in der Verbraucherberatung. Ihr Tätigkeitsfeld ist die Verbraucherberatung geblieben. Dabei interessiert sie heute besonders die sozialorientierte Arbeit in der Schuldnerberatung und -prävention.



Preis für Elisabeth Wandel

Elisabeth Wandel (51) ist im Juni 2006 mit ihrem Küchenbetrieb „Salvete“ beim Wettbewerb „Essen pro Gesundheit in der Außer-Haus-Verpflegung“ ausgezeichnet worden. Preisverleiher ist das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, das den Wettbewerb regelmäßig durchführt. Die Preisträgerin ist VDO_E-Mitglied und selbstständige Oecotrophologin. Sie arbeitet als Berufsbetreuerin für das Vormundschaftsgericht und als Lehrkraft für Ernährungslehre an der Fachakademie. Ihr Unternehmen „Salvete“ hat sie zum 1. Januar 2005 gegründet. Zwei Mitarbeiter kochen hier täglich 150 Essen für Kinder in Kindergärten und Schulen mit frischen Zutaten aus der Region.



Götz Poggensee erhält DGE-Journalistenpreis

Götz Poggensee (37) hat den DGE-Journalistenpreis Bereich Publikumszeitschriften gewonnen. Sein prämiierter Beitrag „Warum essen wir, was wir essen“ erschien in der Zeitschrift Vital und erklärt die Zusammenhänge zwischen Essen und Psyche. Der Preisträger hat an der FH Hamburg Oecotrophologie studiert und kam nach einem PR-Volontariat und einer Tätigkeit als Projektmanager in einem Fachbuchverlag zur Zeitschrift Vital. Dort leitet er seit April 2001 das Ressort Food.

TERMINE

Hinweis:

Eine Jahresübersicht finden Sie auf der VDO_E-Homepage mit fortlaufender Aktualisierung!

07. November 2006 (Leipzig)

26. Ernährungsfachtagung der DGE-Sektion Sachsen

Info: Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. Sektion Sachsen

Bettina Wegener

Tel. 0341 7111290

E-Mail: b.wegener-dge.sachsen@t-online.de

7.-8. November 2006 (Berlin)

Kongress Lebensmittel & Ernährung der Zukunft: Produkte – Verbraucher – Märkte

Info: Plattform Ernährung und Bewegung e.V.,

Tel. 030 278797 67

E-Mail: kongress@lebensmittel-der-zukunft.de

www.lebensmittel-der-zukunft.de

9. November 2006 (Kiel)

Berufsinformationsveranstaltung der Uni Kiel

Info: Dekanat der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät

Ort: Emil-Lang-Hörsaal, HRS 4, R.8

Internet: www.agrar.uni-kiel.de/aktuelles/aktuelles.php

10. November (Gießen)

„50 plus: Alterung in Molekül, Mensch, Miteinander“

Hochschultag des FB 09 anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Instituts für

Ernährungswissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen

www.uni-giessen.de/ernaehrung/

10. November 2006 (Hamburg)

4. rhw-Hygieneforum

www.rationelle-hauswirtschaft.de

11. November 2006 (Berlin)

4. Treffen des VDO_E-PR-Netzwerks

Thema: Oecotrophologische Themen in der Politik – Gesundheit, Ernährung, Haushalt

Info: www.vdoe.de

14.-15. November 2006 (Köln)

Wellfood: Die Kongressmesse für Health & Functional Food

Info: Kölnmesse

www.wellfood-cologne.de

Anzeigen

**15. November 2006
(Sigmaringen)**

Karriere-Börse an der Hochschule
Albstadt-Sigmaringen
www.hs-albsig.de

**15.-18. November 2006
(Düsseldorf)**

Medica
Weltforum der Medizin –
Internationale Fachmesse
mit Kongress
www.medica.de

**16.-18. November 2006
(Montreux/Schweiz)**

14th European Conference on Public
Health „Politics, Policies and/ or the
Public's Health“
Info: Swiss Society for Public Health
M. Kaufmann, N. Baltisberger
Tel. +41 61 8369876
E-Mail: eupha06@public.health.ch
www.eupha.org

27.-28. November 2006 (Berlin)

CMA Marketingtage
Thema: „Die Zukunft im Blick –
Werte schaffen und vermitteln“
www.cma.de

01.-02. Dezember 2006 (Berlin)

12. Kongress „Armut und Gesund-
heit“ unter dem Motto „Präventio-
nen für gesunde Lebenswelten –
Soziales Kapital als Investition in
Gesundheit“
www.armut-und-gesundheit.de

11.-13. Dezember 2006 (Freiburg)

Werkstattseminar
Thema: Armut begegnen: Alltags-
und haushaltsbezogene Strategien
gegen Versorgungsdefizite
Info: Fortbildung-Akademie des
Deutschen Caritaverbandes e.V.
Hermann Krieger
Fax 0761 200 199
www.caritas-akademien.de

03. Februar 2006 (Bonn)

Symposium und Workshop
„International Federation for Home
Economics (IFHE)“
Thema: „Demands for Effective Nu-
trition und Disease Prevention:
Aspects form Home Economics Science
und Home Economics Education“
www.ifhe.org

ARZTINFORMATION

**Ernährungsberatung –
perfekt dokumentiert.**

Kompetenz – auch im Spezialgebiet Ernährung.
Mit dem anwenderfreundlichen **Formular-Set für
den Beratungs- und Therapieprozess** gibt Ihnen
MED+ORG ein durchdachtes Organisationsmittel
an die Hand. Die gemeinsam mit QUETH EB aus
der Praxis heraus entwickelten Formulare machen
die Vorbereitung, Ausführung und Evaluation qualitäts-
gerechter Arbeit einfacher und effektiver.
Profitieren Sie von unserem Know-how. Fordern
Sie gleich Ihr kostenloses Muster-Set an!

Wir beraten Sie gerne:
MED+ORG - Alexander Reichert GmbH
Postfach 10 81 - 78074 Neudersbach
Tel. 07728 - 64 55 0 - Fax 64 55 29
www.medundorg.de - info@medundorg.de

MED+ORG®

PRAXISORGANISATION

23-24. Februar 2007 (Berlin)

„edi 2007 – Ernährung, Diätetik und
Infusionstherapie“
Info: Deutsche Gesellschaft für Er-
nährungsmedizin e.V. (DGEM)
www.dgem.de

01.-03. März 2007 (Karlsruhe)

Kinderkongress Karlsruhe
Thema: „Kinder bewegen – Energien
nutzen“
Veranstalter: Uni Karlsruhe
Uni Konstanz, BfEL, FOSS
Tel. 0721 608 8323
E-Mail: info@kinderkongress-karlsruhe.de
www.kinderkongress-karlsruhe.de

08.-09. März 2007 (Halle/Saale)

44. Wissenschaftlicher Kongress der
DGE
Thema: Ernährung – Chancen und
Risiken im 21. Jahrhundert
Info: ab Dezember 2006 auf der
Internetseite der DGE
www.dge.de

**Spezielle Versicherungen
für VDO_E-Mitglieder**

- **Berufshaftpflicht**
1 Inhaber/in, jährlich 72,- EUR,
angest. Mitarbeiter 30,- EUR,
Privathaftpflicht für Inhaber/in jährlich
40,- EUR, jeweils zzgl. gültiger
Versicherungssteuer
- **Praxis-Ausfallversicherung**
preisgünstige finanzielle Existenzsiche-
rung bei Krankheit, Unfall, Quarantäne
- **Praxis-Einrichtungsversicherung**
- **Private Kranken-, Unfall-, Rechts-
schutzversicherung, Alters- und
Berufsunfähigkeitsversorgung
(Rürup- und Riesterrente)**

ULLRICH

Versicherungs- und Finanzservice
Marspfortengasse 6
50667 Köln
Tel. 0221 356669-0
Fax 0221 356669-29
E-Mail: info@ullrich-versicherung.de
www.ullrich-versicherung.de

**Via Biona
Wissenschaftspreis
Mikronährstoffe 2007**

Der führende Anbieter von Mikronähr-
stoff-Präparaten der Marke Via Biona
fördert den wissenschaftlichen Nach-
wuchs. Prämiert wird eine wissen-
schaftliche Abschlussarbeit, Disserta-
tion oder vergleichbare Studie aus
dem Gebiet der Ernährungsmedizin,
Oecotrophologie und Mikronährstoff-
Forschung, die in den Jahren 2005 bis
2007 abgeschlossen wurde. Der Preis
ist mit 5.000 Euro dotiert.

Bewerbungen sind mit zwei Exempla-
ren der Studie, einer maximal 5-seiti-
gen Zusammenfassung und einem
Lebenslauf bis zum 2. März 2007 an
folgende Adresse zu richten:

VitaminShop Direct Inc.
Via Biona – Forschungsförderung
Postbus 320
NL - 6460 AH Kerkrade

[www.vitaminshopdirect.com/
foerderung](http://www.vitaminshopdirect.com/foerderung)

Anzeige WVG 4c, angeschnitten

Innovex

TERMINE

19.-21. April 2007 (Wolfsburg)

VDD-Bundeskongress zum
50. Jubiläum
Info: Verband der Diätassistenten –
Deutscher Bundesverband e.V. (VDD)
www.vdd.de

20.-21. April 2007 (Wolfsburg)

8. wissenschaftliche Tagung des
Bundesverbandes Deutscher Ernäh-
rungsmediziner e.V. (BDEM)
Info: BDEM, Freiburg
Tel. 07617 7040214
E-Mail: info@bdem.de
www.bdem.de

10.-12. Mai 2007 (Karlsruhe)

vlb-Bundesfachtagung 2007
Informationen: Verband der Lehr-
und Beratungskräfte für Haushalt
und Verbrauch im ländlichen Raum
e.V. (vlb)
www.vlbnet.de

31. Mai - 02. Juni 2007 (Innsbruck/Österreich)

6. Dreiländertagung der AKE, der
DGEM und der GESKES gemeinsam
mit dem Verband der Diätologinnen:
„Ernährung 2007“
Info: Wissenschaftliches Sekretariat
der AKE (Arbeitsgemeinschaft Klini-
sche Ernährung), Höfergasse 13
A-1090 Wien
www.congress-innsbruck.at

Jetzt schon vormerken!

22./23. Juni 2007 (Bonn)

VDO_E-Jahrestagung 2007
Info: VDO_E-Geschäftsstelle
Reuterstr. 161
Tel. 0228 28922-0
E-Mail: presse@vdoe.de
www.vdoe.de

INFOBÖRSE

Praktikum im Bereich Food-PR

zweiblick // kommunikation sucht
textsichere, kreative Studenten der
Ernährungswissenschaften zur Ver-
stärkung des Teams. Während des
Praktikums werden die verschiedenen
Tools der PR vermittelt – von der klas-
sischen Pressemitteilung bis zum
Journalistenevent. Die Kunden kom-
men schwerpunktmäßig aus der
Food-Branche.

Start: ab Januar 2007

Dauer: mindestens 3 Monate

Vollständige Bewerbungsunterlagen
bitte an:

zweiblick // kommunikation

Sandra Strobel

Morassisstraße 26

80469 München

Tel. 089 21668113

E-Mail: kommunikation@zweiblick.com

ÖRTLICHE GRUPPEN

Die örtlichen Gruppen im VDO_E bieten Informationen und ermöglichen einen aktiven, lebendigen Erfahrungsaustausch. Treffpunkte, Termine und Themen zu Vorträgen oder Hinweise auf Exkursionen finden Sie unter www.vdoe.de, örtliche Gruppen.

Haben Sie Interesse, eine örtliche Gruppe in Ihrer Region zu gründen? Der Verband unterstützt Sie gern.

Weitere Informationen erhalten Sie unverbindlich bei Susanne Fuhrlander, Tel. 02133 539799, E-Mail: s.fuhrlander@vdoe.de oder bei der VDO_E-Geschäftsstelle, Tel. 0228 28922-0, E-Mail: vdoe@vdoe.de. Wir würden uns freuen!

Susanne Fuhrlander, Vorstand

Örtliche Gruppe	E-Mail-Adresse	Ansprechpartner	Telefon
BADEN-WÜRTTEMBERG			
Bodensee	vdoe.bodensee@vdoe.de	Birgitt Ettl	07556 931760
Freiburg	vdoe.freiburg@vdoe.de	Ina Kaib	0761 56887
Heidelberg	vdoe.heidelberg@vdoe.de	Karolin Lüddecke	06232 8108066
Heilbronn	vdoe.heilbronn@vdoe.de	Sandra Brinkmann	07143 404471
Karlsruhe	vdoe.karlsruhe@vdoe.de	Monica Eisenbraun	0721 5164562
Stuttgart	vdoe.stuttgart@vdoe.de	Evelyn Bosse	0711 4403014
Ulm	vdoe.ulm@vdoe.de	Marion Krevel	07309 426153
BAYERN			
Allgäu	vdoe.allgaeu@vdoe.de	Isabell Eckart	08334 989986
Augsburg	vdoe.augsburg@vdoe.de	Sabine Göppl	0821 995959
Bad Kissingen	vdoe.bad-kissingen@vdoe.de	Dr. Martina Vogt	09721 806450
Freising	vdoe.freising@vdoe.de	Gabi Börries	08161 68684
München	vdoe.muenchen@vdoe.de	Susanne Wendel	089 74948880
Niederbayern	vdoe.niederbayern@vdoe.de	Susanne Miesera	08543 918051
Nürnberg	vdoe.nuernberg@vdoe.de	Heike Hofmann	09131 5335102
Regensburg	vdoe.regensburg@vdoe.de	Anita Rager	09421 968133
Rosenheim	vdoe.rosenheim@vdoe.de	Martina Grenz	08034 307636
Traunstein	vdoe.traunstein@vdoe.de	Ingrid Thaler	08666 6738
Würzburg	vdoe.wuerzburg@vdoe.de	Ursula Heydler	09331 804445
BERLIN/BRANDENBURG			
Berlin/Brandenburg	vdoe.berlin-brandenburg@vdoe.de	Änne Fresen	030 46606522
HESSEN			
Frankfurt/Main	vdoe.frankfurt@vdoe.de	Iris Tauber	069 75006767
Fulda, Berufstätige	vdoe.fulda@vdoe.de	Andrea Schmitt	0661 6793592
Fulda, Studenten	vdoe.studenten-fulda@vdoe.de	Nadine Lamparter	0661 8334828
Gießen, Berufstätige	vdoe.giessen@vdoe.de	Dr. Sabine Poschwatta-Rupp	0641 9502812
Gießen, Studenten	vdoe.studenten-giessen@vdoe.de	Dagmar Stumpf	0641 4986719
Südhessen	vdoe.suedhessen@vdoe.de	Doris Süßle	06154 694520

Örtliche Gruppe	E-Mail-Adresse	Ansprechpartner	Telefon
NIEDERSACHSEN/BREMEN			
Braunschweig	vdoe.braunschweig@vdoe.de	Elisabeth Sell	05305 901516
Bremen	vdoe.bremen@vdoe.de	Christiane Knipper	0421 5796466
Göttingen	vdoe.goettingen@vdoe.de	Heidrun Klaus	0551 75505
Hannover	vdoe.hannover@vdoe.de	Antje Müller	05151 406396
Hildesheim	vdoe.hildesheim@vdoe.de	Gabriele Stolte	05121 131843
Lüneburg	vdoe.lueneburg@vdoe.de	Silke Hansen-Dau	04131 38701
Osnabrück	vdoe.osnabrueck@vdoe.de	Dr. Urte Schleyerbach	05461 968599
Rotenburg	vdoe.rotenburg@vdoe.de	Andrea Gahler	04263 982188
NORDRHEIN-WESTFALEN			
Aachen	vdoe.aachen@vdoe.de	Dr. Judith Kettler	02407 908846
Bielefeld	vdoe.bielefeld@vdoe.de	Bianca Schwarzwich	0521 1640744
Bonn	vdoe.bonn@vdoe.de	Sigrid Binnenbruck	02203 894604
Dortmund	vdoe.dortmund@vdoe.de	Anke Wollenhaupt	02363 358478
Hagen/Wuppertal	vdoe.hagen@vdoe.de	Ingrid Klatte	02331 15571
Köln/Düsseldorf	vdoe.koeln-duesseldorf@vdoe.de	Dorothee Scriba	0211 9948435
Mönchengladbach	vdoe.moenchengladbach@vdoe.de	Heike Meier	02151 150838
Moers	vdoe.moers@vdoe.de	Brigitte Dilkrath	02841 189418
Münster	vdoe.muenster@vdoe.de	Eva-Maria Spitzmüller	0251 2108589
RHEINLAND-PFALZ			
Koblenz	vdoe.koblenz@vdoe.de	Dr. Rita Hermann	02630 959953
Mainz/Wiesbaden	vdoe.mainz-wiesbaden@vdoe.de	Dr. Melanie Ferschke	06483 918749
Neustadt/Ludwigshafen	vdoe.neustadt-ludwigshafen@vdoe.de	Karin Maucher	06232 990650
SACHSEN/SACHSEN-ANHALT			
Bernburg	vdoe.bernburg@vdoe.de	Nora Timm	03471 3551155
Dresden	vdoe.dresden@vdoe.de	Dr. Ulrike Schorr-Neufing	0351 8337080
Halle/Leipzig	vdoe.halle-leipzig@vdoe.de	Juliane Schubinski	0341 9261516
SCHLESWIG-HOLSTEIN/HAMBURG			
Hamburg	vdoe.hamburg@vdoe.de	Heike Lemberger	040 69212901
Husum	vdoe.husum@vdoe.de	Inka Baumann	04621 360801
Kiel	vdoe.kiel@vdoe.de	Uta Wagner	0431 698864
Lübeck/Ostholstein	vdoe.luebeck-ostholstein@vdoe.de	Antje Thomsen	04528 715
THÜRINGEN			
Jena	vdoe.jena@vdoe.de	Lena Dornaus	03643 772958
INTERNATIONAL			
Schweiz	vdoe.schweiz@vdoe.de	Wolfgang Schmidberger	+41 44 7899973

- BEITRITT
- ADRESSENÄNDERUNG
- NAMENSÄNDERUNG
- ZAHLUNGSÄNDERUNG

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Möchten Sie Mitglied werden oder gibt es eine Änderung, die die Geschäftsstelle wissen müsste?

Wenn ja, dann benutzen Sie bitte diesen Coupon und senden ihn an:

Jahresbeiträge laut Beschluss der Mitgliederversammlung vom 26. Juni 2004 in Berlin:

Erwerbstätige	105 EUR
Nicht-Erwerbstätige (Doktoranden, Hausfrauen, Arbeitslose, Rentner)	80 EUR
Studierende	45 EUR

Der Mitgliedsbeitrag wird im 1. Quartal des Kalenderjahres fällig und durch Bankeinzug erhoben. Bei Eintritt zum 1.4. bis 31.12. eines Jahres reduziert sich der Mitgliedsbeitrag quartalsweise.

Hiermit erkläre ich den Beitritt zum VDO_E

Datum, Unterschrift

(Neue) Adresse für die Postzustellung

Name, Vorname

Anschrift

Telefon

Fax

E-Mail

Berufliche Tätigkeit

Weitere Kontaktadresse (z.B. dienstlich, Eltern,...)

Telefon

E-Mail

Bisherige Adresse (Nur bei Adressen- bzw. Namensänderungen angeben):

Name, Vorname

ggf. Geburtsname

Straße

PLZ, Ort

Einzugsermächtigung / (neue) Bankverbindung

Ich ermächtige den VDO_E, den jährlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe von EUR _____ bei Fälligkeit bis auf Widerruf zu Lasten meines Kontos einzuziehen.

BLZ

Institut

Konto-Nr.

Kontoinhaber

Datum, Unterschrift

Sie können die Beiträge zu Ihrem Berufsverband als Werbungskosten von der Einkommenssteuer absetzen.

VDO_E
Verband der Oecotrophologen e.V.
Reuterstr. 161

53113 Bonn

Fax 0228 28922-77

Reduzierte Beiträge

Studenten, Arbeitslose und Hausfrauen aufgepasst: Denken Sie bitte daran, eine aktuelle Bescheinigung (zum Beispiel Studienbescheinigung, Arbeitslosenbescheinigung) **bis 31. Dezember 2006** an die Geschäftsstelle zu schicken. So werden Sie im VDO_E auch im Jahr 2007 zum ermäßigten Mitgliedsbeitrag geführt. Maßgeblich für die Festlegung der Beiträge ist jeweils der Status im Januar.

E-Mail-Adressen

Hat die VDO_E-Geschäftsstelle Ihre aktuelle E-Mail-Adresse? Falls nicht, schicken Sie einfach eine E-Mail an den vdoe@vdoe.de mit dem vollständigen Namen und der E-Mail-Adresse. Sie erhalten dann regelmäßig den VDO_E-Newsletter und erleichtern die Kommunikation zwischen Ihnen und dem VDO_E.

OEOTROPHICA-Preis 2007

Der OEOTROPHICA-Preis für herausragende Abschlussarbeiten aus dem Bereich der Ernährungsverhaltensforschung oder der Humanernährung soll auch 2007 wieder verliehen werden. Wer sich bewerben will, findet alle wichtigen Informationen ab sofort im Internet unter www.vdoe.de.

IMPRESSUM

Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion wieder. Sie sind ausschließlich die Meinung des Verfassers.

Die Nennung der männlichen Form im redaktionellen Teil impliziert jeweils auch die weibliche Form.

Anzeigen, PR-Beiträge und Fremdleistungen stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Beiträge gegebenenfalls redaktionell zu bearbeiten. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Medien wird keine Gewähr übernommen.

Die nächste Ausgabe erscheint am 9. Februar 2007
Redaktionsschluss:
1. Dezember 2006

Das Schwerpunktthema der nächsten Ausgabe lautet:
Arbeitsplatz Gemeinschaftspflege

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Dr. Kerstin Bayer-Pörsch
Dr. Claudia Busch
Natalie Braun
Dr. Nadine Dietz
Astrid Donalies
Susanne Fuhrländer
Dr. Gabriele Geurtzen
Carola Grebitus
Carsten Haarhaus
Andrej Hänel
Sabine Jörg
Larissa Kessner
Barbara Kluge
Dr. Elvira Krebs
Dr. Andrea Lambeck
Nadine Lamparter
Sigrid Schausten
Martina Spaeth
Jutta Strake
Sandra Strobel
Günter Wagner

Redaktion

Maria Hufnagl (Leitung)
Almut van Rissenbeck

Herausgeber

Verband der
Oecotrophologen e.V.
V.i.S.d.P.: Almut van Rissenbeck

VDO_E-Geschäftsstelle

Reuterstr. 161
53113 Bonn
Tel. 0228 28922-0
Fax 0228 28922-77
E-Mail: vdoe@vdoe.de
www.vdoe.de

Redaktion und Gestaltung

Redaktionsbüro
Maria Hufnagl
Albert-Kleinheinz-Str. 25
71696 Möglingen
Tel. 07141 240499
Fax 07141 240496
E-Mail: maria.hufnagl@redaktion-hufnagl.de

Anzeige Via Biona
angeschnitten